Nr. 172 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Freitag, 25. Juli 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Landespolitik u. Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; f. die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. für Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleiches. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsschluß nachts Nr. 2003.

Aenderung der Reichsstimmordnung

vdz. **Berlin**, 24. Juli. Die Donnerstagssitzung des Reichsrats wurde von dem Minister für die besetzten Gebiete, Treviranus, mit einer Trauerkundgebung für die Opfer der Brückenkatastrophe in Koblenz und für ihre Hinterbliebenen eingeleitet.

Eine ganze Reihe von Handelsverträgen, die der Reichstag noch erledigt hatte, nahm der Reichsrat zur Kenntnis, ohne Einspruch zu erheben. Ferner genehmigte der Reichsrat eine Aenderung der Reichsstimmordnung, die notwendig geworden ist, weil in der bisherigen Fassung nicht der Fall vorgesehen war, daß während einer Wahlperiode mehrere Parteien aus einer bisherigen Partei entstehen. Die neue Fassung der Reichsstimmordnung besagt darüber:

1. Die Nummernfolge für die Reichswahlvorschläge der Parteien, die Abgeordnete in den letzten Reichstag entsandt haben, werden vom Reichsminister des Innern festgesetzt. Hierbei gelten folgende Regeln:
   a) Parteien, die Abgeordnete in den letzten Reichstag entsandt haben, werden zuerst aufgeführt, und zwar in der Reihenfolge der Stimmenzahl, die sie bei der letzten Reichstagswahl erhalten haben.
   b) Parteien, die Abgeordnete in den letzten Reichstag nicht entsandt haben, zu denen sich aber Abgeordnete des letzten Reichstages bei Schluß der Wahlperiode oder im Zeitpunkt der Auflösung des Reichstages bekannt haben, erhalten die anschließenden Nummern in der Reihenfolge der Zahl dieser Abgeordneten. Maßgebend ist das beim Reichstag geführte Verzeichnis der Mitglieder des Reichstages.
   c) bei gleicher Stimmenzahl (Fall a) oder bei gleicher Abgeordnetenzahl (Fall b) entscheidet die Reihenfolge der Partei nach dem ABC.
2. Reichen Parteien, die nach Ziffer 1 eine Nummer erhalten haben, Reichswahlvorschläge nicht ein, so fallen ihre Nummern aus.
3. Reichswahlvorschläge von Parteien, die Abgeordnete in den letzten Reichstag nicht entsandt haben und zu denen sich auch Abgeordnete des letzten Reichstages nicht bekannt haben, erhalten die an die Nummernfolge weiter anschließenden Nummern in der Nummernfolge, wie die Reichswahlvorschläge beim Reichswahlleiter eingehen.

Kraftwagen und Eisenbahn

Die Deutsche Reichsbahn im Juni 1930

wtb. **Berlin**, 24. Juli. Der Güterverkehr der Deutschen Reichsbahn hielt sich im Juni wegen des Anhaltens des ungünstigen Standes der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft in mäßigen Grenzen. Der Fracht-, Stückgut- und Wagenladung-Verkehr ging weiter zurück. Der Lastkraftwagen entzieht der Deutschen Reichsbahn weiter erhebliche Gütermengen, vielfach auch auf große Entfernungen.

Der Entwicklung des Eisenbahnpersonenverkehrs stellt sich in immer größerem Ausmaße der Kraftwagen entgegen. Zur Anpassung der Betriebsleistungen an den Verkehrsrückgang wurden auch im Monat Juni die Zugleistungen weiter eingeschränkt.

Die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr betrugen 110,16 Millionen RM (113,33 im April), aus dem Güterverkehr 247,72 (230,13) und aus sonstigem 28,63 (35,97), zusammen 386,51 (379,44) Mill. RM. Die Ausgaben stellten sich insgesamt auf 428,11 (405,22), davon für Betrieb und Unterhaltung 296,41 (295,74), für Erneuerung der Reichsbahnanlagen 67,65 (46,47) Millionen RM. Die Gesamteinnahmen der Reichsbahn im Mai waren gegenüber den Aprileinnahmen um rund 7 Millionen RM. höher. Der Gesamteinnahmeausfall gegenüber dem Vorjahre stellt sich für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Mai 1930 auf 252,4 Millionen RM. Die Gesamtausgaben im Mai 1930 waren 41,6 Millionen RM. höher als die Einnahmen, so daß sich nunmehr der Fehlbetrag seit Beginn des Geschäftsjahres auf 150 Millionen RM. erhöht hat.

Die Auslosung der Anleihe-Ablösungsschuld

wtb. **Berlin**, 24. Juli. Die diesjährige Auslosung der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld des deutschen Reiches wird am Montag, dem 6. Oktober, stattfinden. Für 100 RM. Nennwert (500 RM. Auslosungswert) gelangen am 31. Dez. 1930 unter Zuwachs der aufgelaufenen Zinsen von 22,50 Prozent bei Berücksichtigung des Abzugs vom Kapitalertrag 601.50 RM. zur Auszahlung. Die Einlösung erfolgt durch die Reichsschuldenverwaltung in Berlin. Auswärts wohnende Eigentümer ausgelooster Stücke können die kostenfreie Vermittlung der Reichsbankanstalten in Anspruch nehmen. Die Einlösungsbeträge können erneut in Auslosungsrechten angelegt werden. Die Reichsschuldenverwaltung wird, wie im Vorjahr, auf Antrag die Beschaffung der neuen Stücke übernehmen, die auf Wunsch auch in Reichsschuldbuchforderungen umgewandelt werden können.

Rücktritt des bayrischen Landwirtschaftsministers

wtb. **München**, 24. Juli. Der bayrische Landwirtschaftsminister Dr. Fehr hat an den Ministerpräsidenten Dr. Held folgendes Schreiben gerichtet:

„Ihrem Wunsche entsprechend, habe ich am 22. Juli meinen Rücktritt vom Amt des Staatsministers für Landwirtschaft und Arbeit zurückgestellt, um neue Verhandlungen der Parteien zu ermöglichen. Die Verhandlungen haben zu keinem Erfolg geführt. Ich sehe mich deshalb veranlaßt, meine Rücktrittserklärung vom 21. Juli 1930 zu übermitteln".

Ueber 1700 Todesopfer in Italien

Verheerender Umfang der Erdbebenkatastrophe - Trümmerfeld in Neapel - Furchtbare Schreckensszenen

wtb. **Rom**, 24. Juli. **Nach amtlichen Mitteilungen beträgt die Gesamtzahl der Toten im süditalienischen Erdbebengebiet 1778, die der Verwundeten 4264. Vollkommen eingestürzt sind 3188 Häuser, 2757 Häuser wurden beschädigt.**

Von den Bergungsarbeiten werden tragische Szenen berichtet. Ganze Familien sind ums Leben gekommen. Eine Frau war mühsam lebend aus den Trümmermassen befreit worden. Bevor sie jedoch weggetragen werden konnte, trat plötzlich ein Nachbeben ein, ein Kraterblock kam ins Rollen und zerschlug der Frau den Schädel. Auch unter dem Rettungspersonal, das unter Einsetzung des eigenen Lebens sich um die Verunglückten bemüht, sind bereits Opfer zu verzeichnen. Die im Hauptbebengebiet fast völlig zerstörten Gemeinden bieten einen trostlosen, erschütternden Anblick. Abgesehen von den sehr wenigen erdbebensicher gebauten Häusern sind eine ganze Anzahl Gebäude Stein- und Schutthaufen, aus denen gespensterhaft die dicken, hohen Mauern jahrhundertealter Paläste ragen. Auch der Schaden an den Kirchen ist sehr groß. Eine beträchtliche Anzahl von Kirchen ist in sich zusammengebrochen und in Stein- und Schutthaufen verwandelt. In dem Dorfe San Bartolomea, in dem fast kein Stein auf dem anderen geblieben ist, wurde seltsamerweise ein mittelalterliches Schloß von dem Erdbeben verschont. Die Wirkung des Erdbebens in dem Hauptgebiet war überall so stark, daß fast alle Häuser, selbst wenn sie den heftigen Stößen standhielten, bedenkliche Mauerrisse zeigen. In einzelnen Gemeinden, wie Aquilonia und Villanova, in denen kein Haus mehr bewohnbar ist, gibt es keine einzige Familie, die nicht mindestens eines ihrer Mitglieder unter den Toten zu beklagen hat.

Gemessen an den großen Verlusten an Menschenleben und an der verheerenden Wirkung des Erdbebens in den Hauptgebieten, ist der Schaden und die Zahl der Todesopfer in den entfernteren Provinzstädten Süditaliens verhältnismäßig gering zu nennen. Immerhin liegen auch hier Meldungen über ganz beträchtliche Gebäudeschäden vor. Im Gebiet von Neapel zeigt eine Reihe von Kirchen, darunter die Kathedrale von Neapel, Risse in den Mauern. Viele Paläste Neapels, so auch der Privatsitz des Kardinals und Erzbischofs Ascalesi, sind beschädigt. Aus Capri und den dem Golf von Neapel vorgelagerten Inseln wird kein Schaden gemeldet. Die Bevölkerung Neapels, die auch in der vergangenen Nacht zum Teil im Freien blieb, begab sich gestern den ganzen Tag hindurch in dichten Scharen in die Kathedrale, um den Neapeler Stadtheiligen Gennaro zu verehren. Zwischen 4 und 7 Uhr wurde auf dringendes Verlangen der Bevölkerung seine in feierliche Gewänder gehüllte Statue aufgestellt, die die Massen weinend und betend umgaben.

Die Katastrophe kam völlig überraschend mitten in der Nacht und ihre niederschmetternde psychologische Wirkung, die die gesamte Bevölkerung an den Strand des Meeres trieb, war besonders groß. Das elektrische Licht erlosch in allen Stadtteilen, Kurzschlüsse führten zahlreiche Brände herbei, viele Personen wurden vom Wahnsinn befallen und rannten schreiend durch die Straßen.

Ihr überraschendes Auftreten ist das Charakteristikum dieser Katastrophe. Sie kam ohne jede vorherige Warnung, während die Erdbeben des Vesuv-Gebietes sich sonst fast immer vorher ankündigen und von den seismographischen Warten vorhergesagt werden können.

Nach einer Meldung war die Wucht des Bebens von Anfang an so stark, daß in unzähligen Fällen eine Flucht und ein Entkommen der Bewohner auch aus kleinen Häusern gar nicht möglich war. Im Verlauf des gestrigen Abends haben sich an verschiedenen Stellen noch örtliche Nachbeben ereignet. Sie haben jedoch keine neuen Schäden angerichtet und Sachkundige schließen daraus, daß das Naturereignis seinen normalen Gang nimmt und ohne weitere Gefahren mit sich zu bringen, seinem Ende entgegengeht.



Karte des Zentrums des Erdbebengebiets.

Die hauptsächlich von der furchtbaren Katastrophe betroffenen Orte sind unterstrichen.

Deutschlands Beileid

wtb. **Berlin**, 24. Juli. Reichspräsident von Hindenburg hat dem König von Italien seine und des deutschen Volkes herzliche Anteilnahme anläßlich der Erdbebenkatastrophe zum Ausdruck gebracht.

Reichsaußenminister Dr. Curtius hat an den italienischen Botschafter ein Beileidsschreiben gerichtet, in dem er versichert, daß das deutsche Volk, selber in Betrübnis über zwei verhängnisvolle Heimsuchungen, an der Trauer der Hinterbliebenen aufrichtig teilnimmt. Gleichzeitig gibt Dr. Curtius auch der Anteilnahme der Reichsregierung an dem schweren Unglück Ausdruck.

Gämtliche Todesopfer in Koblenz geborgen?

Bisher 37 Leichen aufgefunden - Angeblich noch 15 Vermißte

wtb. **Koblenz**, 24. Juli. Die Zahl der bei der Brückenkatastrophe ums Leben Gekommenen hat sich heute früh durch Auffinden einer weiblichen Leiche auf 36 erhöht. Nach einem bei der Leiche gefundenen Monogramm scheint es sich um die 17jährige Elfriede Görres aus dem Mädchenpensionat in Rheinwandheim bei Rheinbrohl zu handeln. Heute nachmittag um 5 Uhr wurde sodann das 37. Opfer geborgen. Es ist die 10jährige Marie Ackermann aus Güls bei Koblenz. Angeblich werden noch 15 Personen vermißt, doch ist man bei sämtlichen in Betracht kommenden Stellen der Auffassung, daß nunmehr sämtliche Opfer geborgen sind. Bei den angeblich noch vermißten Personen soll es sich nach neueren Angaben um Leute handeln, die kaum mit dem Unglück in Verbindung stehen dürften. Die Zahl der noch in Krankenhäusern befindlichen Verletzten beträgt 14. Sie befinden sich sämtlich auf dem Wege der Besserung.

Am Sonnabend vormittag um 9 Uhr wird Bischof D. Bornewasser von Trier in Koblenz ein Pontifikal-Requiem halten. Nachmittags um 4 Uhr werden 15 Leichen aus Koblenz auf einem Ehrenplatz des Städtischen Friedhofes beigesetzt. Die übrigen Toten werden in ihre Heimat gebracht. Die Bergungs- und Taucharbeiten werden ununterbrochen fortgesetzt.

Die Reichsregierung hat auf Antrag des Reichsverkehrsministers dem Oberbürgermeister von Koblenz 20 000 Reichsmark als Beihilfe für die durch das Brückenunglück Betroffenen zur Verfügung gestellt.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat namens der preußischen Staatsregierung der preußische Finanzminister der Stadtverwaltung in Koblenz einen Betrag von 20 000 RM. zur Milderung der Not der von dem Brückenunglück Betroffenen bezw. deren Hinterbliebenen durch den Regierungspräsidenten in Koblenz überweisen lassen.

*

Das Beileid des Auslandes

cnb. **Berlin**, 24. Juli. (Eigene Meldung.) Wie wir erfahren, haben zu dem Brückeneinsturz in Koblenz folgende Vertreter auswärtiger Staaten ihr Beileid ausgesprochen: Der apostolische Nuntius, der brasilianische Gesandte, der russische Geschäftsträger, der königlich-dänische und der königlich-norwegische Gesandte. Außerdem liegen bei dem Reichspräsidenten Beileidstelegramme vor vom österreichischen Bundespräsidenten und dem königlich-ungarischen Reichsverweser.

Ein Beileidstelegramm Tirards.

wtb. **Paris**, 24. Juli. Der ehemalige Delegierte der Rheinlandkommission, Tirard, hat an den Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherrn v. Simmern, und an den Oberbürgermeister von Koblenz, Russell, ein Beileidstelegramm anläßlich der Brückenkatastrophe gesandt.

Die Reichsregierung und die preußische Staatsregierung gewähren der Mansfeld A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Eisleben bis zum Ende des laufenden Jahres eine monatliche Beihilfe von 450 000 bis 500 000 RM.

Der ehemalige deutsche Schlachtkreuzer „Hindenburg", der in der Bucht von Scapa Flow gehoben worden war, ist beim Abschleppen auf Grund geraten.

Große Ueberschwemmung im Indusgebiet

wtb. **Karatschi**, 24. Juli. Wolkenbruchartige Regenfälle haben in der nördlichen Provinz Sind große Ueberschwemmungen herbeigeführt. Der Indus hat an mehreren Stellen den Deich durchbrochen und großen Schaden angerichtet. Die Straßen von Karatschi sind unpassierbar geworden. Die Plätze Schikapur und Larkhana, die stark gefährdet sind, wurden in der vergangenen Nacht geräumt. Eisenbahnzüge mit Flüchtlingen treffen in Karatschi ein. Die Bahnstrecke ist stellenweise unterspült, sodaß der Zugverkehr nur unter großen Schwierigkeiten aufrecht erhalten wird. Auch die telegraphischen Verbindungen sind unterbrochen.

Nachdem bis gestern mittag weitere 5 Tote aus dem Kurtschacht geborgen wurden, sind nur noch 7 Bergleute verschüttet.

Im Zeichen der Reichstagsneuwahl

Führerkonferenz der Wirtschaftspartei

vdz. **Berlin**, 24. Juli. Am Donnerstag tagte in Berlin im Reichstag eine Führerkonferenz der Wirtschaftspartei, an der neben den Vertretern der Wahlkreise die Abgeordneten des Reichstags und der Länderparlamente teilnahmen. Parteivorsitzender Abgeordneter Drewitz stellte mit Befriedigung fest, daß die Fraktion in der Lage gewesen sei, fruchtbare und erfolgreiche Arbeit im Interesse des Mittelstandes und der deutschen Wirtschaft überhaupt zu leisten. Reichsjustizminister Professor Dr. Bredt ergänzte diese Ausführungen, an die sich eine rege Aussprache anschloß, in der die Richtlinien für die Reichstagswahlen festgelegt wurden.

Im weiteren Verlauf der Tagung ging Drewitz auf den geplanten und von der Deutschen Volkspartei angeregten Zusammenschluß der bürgerlichen Mitte ein und erklärte, daß die Wirtschaftspartei schon einmal bereit gewesen sei, eine Sammlung der bürgerlichen Parteien zu versuchen. Dieser Versuch sei jedoch gescheitert, und man müsse daher die weitere Entwicklung dieser Angelegenheit erst abwarten.

Er dankt der Reichstagsfraktion und ihrem Vorsitzenden, Dr. Oberfohren, für ihren Widerstand gegen die wirtschaftszerrüttenden Steuerpläne und die verhängnisvolle Halbheit des gegenwärtigen Kabinett. Der Parteivorstand verurteilt es auf das schärfste, daß eine Anzahl von Abgeordneten gegen den Mehrheitsbeschluß der Fraktion und gegen die Willenskundgebung des Parteivorstandes gestimmt hat."

Organisatorische und reine Wahlkampffragen wurden nicht erörtert, weil am morgigen Freitag die Parteivertretung zusammentritt, der auch die Landesverbandsvorstände angehören, also diejenigen, die den Wahlkampf in erster Linie zu führen haben und die Fühlung mit den Mitgliedern besitzen.

Die heutige Sitzung des Parteivorstandes trug das halb mehr vorbereitenden Charakter. Entscheidungen über die Wahltaktik der Partei werden erst in den morgigen Beratungen des größeren Gremiums fallen.

Entschließung des deutschnationalen Parteivorstandes

vdz. **Berlin**, 24. Juli. Der Parteivorstand der deutschnationalen Volkspartei nahm auf seiner heutigen Sitzung folgende Entschließung an:

„Der Parteivorstand bekennt sich im vollen Umfang zu der Politik seines Parteiführers Dr. Hugenberg.

Meinungsverschiedenheiten im Reichslandbund

cnb. **Berlin**, 25. Juli. (Eigene Meldung.) Der pommersche Landbund hat gestern in einer Sitzung der Kreisgruppenvorsteher und der Bundesorgane in namentlicher Abstimmung folgenden einstimmigen Beschluß gefaßt:

„Der Reichslandbund verlangt in seinem Wahlaufruf, wie er sich ausdrückt, bewußte Abkehr von der bisher geübten Methode, von den einzelnen Landbünden, daß sie, soweit dies die örtlichen Verhältnisse zulassen, im Wahlkampf für eine bestimmte Partei oder Parteigruppierung eintreten. Der pommersche Landbund stellt fest, daß die örtlichen und politischen Verhältnisse ebenso wie der bisherige Weg des pommerschen Landbundes die Freiheit fordern gegenüber allen Parteien und deshalb die Festlegung auf eine bestimmte Partei oder parteipolitische Liste nicht gestatten."

Zum Reichswahlleiter ernannt



Geheimrat Prof. Wagemann,

der Präsident des Statistischen Reichsamts, wurde für die bevorstehenden Wahlen zum Reichswahlleiter ernannt.

Neues vom Tage

Autounfall des Präsidenten des Norddeutschen Lloyd.

Gestern mittag stießen auf der Lichtenrader Chaussee, südlich von Berlin, ein Personenkraftwagen und ein Lastauto zusammen. Der Präsident des Norddeutschen Lloyd, Dr. Heinecken, wurde mit dem Kopf durch die Schutzscheibe geschleudert und erlitt eine Brustquetschung und eine Verletzung der Kopfhaut. Sein Begleiter und der Chauffeur wurden leichter verletzt.

Fälle von Kinderlähmung im Saargebiet.

Im Saargebiet sind die ersten Fälle der epidemischen Kinderlähmung gemeldet worden. Bis jetzt ist in zwei Fällen die Krankheit einwandfrei festgestellt worden. Die Behörden haben die Schulen und die Kinderbewahranstalten geschlossen; außerdem sind Kindersammeltransporte nach auswärts verboten worden.

Deutscher Ameriktaflug auf einem Kleinflugzeug.

Der Stuttgarter Sportflieger Wolf Hirth, ein Sohn des bekannten Vorkriegsfliegers Helmuth Hirth, und der Berliner Sportsmann Oskar Weller sind gestern um 7.05 Uhr in Tempelhof mit einem Klemm-Kleinflugzeug zu einem Etappenflug über den Ozean, der über England, Island und Grönland nach Kanada führen soll, gestartet. Um 11.57 Uhr wurde in Köln eine Zwischenlandung vorgenommen und um 15 Uhr nach Paris weitergeflogen.

Aufklärung der Buxtehuder Vergiftungsaffäre

Die schweren Krankheitserscheinungen nach einem Hochzeitsmahl in Buxtehude haben nunmehr ihre Aufklärung gefunden. Auf Grund der bakteriologischen Untersuchung ist der Erreger der Cholera nostros festgestellt worden, die eine ungefährlichere Abart der echten Cholera ist. Wie die Erreger dieser Krankheit in den Kreis der Hochzeitsgesellschaft gekommen sind, steht noch nicht einwandfrei fest. Man nimmt aber an, daß einer der Hochzeitsgäste der Keimträger der Bazillen war und die übrige Gesellschaft angesteckt hat. Diese Vermutung wird durch den Umstand gestärkt, daß nur die Gäste eines bestimmten Tisches erkrankten, während die Personen, die an dem zweiten Tische Platz genommen hatten, ausnahmslos gesund blieben. Der Tod des 80jährigen Hamburger Gastes, der zu den erkrankten Personen gehörte, wird auf hinzugetretene Herzschwäche zurückgeführt. Die Behörden haben strenge Maßnahmen getroffen, um ein Uebergreifen der Krankheit auf weitere Personen zu verhindern. Die Erkrankten befinden sich durchweg auf dem Wege der Besserung, so daß mit ihrer Genesung zu rechnen ist.

Schlagwetterunglück

Im Schacht Marklowitz bei Loslau, der der Rybniker Steinkohlengewerkschaft gehört, ereignete sich, vermutlich durch Kurzschluß in der elektrischen Leitung, eine leichte Schlagwetterexplosion. 5 Mann trugen zum Teil schwere Brandwunden davon. Die Aerzte hoffen, sie am Leben erhalten zu können.

Der Reichspräsident empfing gestern den Besuch des in Berlin eingetroffenen Prinzen Dumbrong von Siam

Der oldenburgische Landtag ist zum 5. August zu einer außerordentlichen Tagung einberufen worden, um die Wahl des neuen Ministerpräsidenten vorzunehmen. Die Sozialdemokraten, die über die stärkste Fraktion im Landtag verfügen, haben die Wahl eines politischen Ministeriums beantragt.

An den Folgen der Calmettefütterung ist in Lübeck wieder ein Säugling gestorben. Die Zahl der Todesopfer beträgt nunmehr 62.

Im Anschluß an eine nationalsozialistische Versammlung in Haynau kam es zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Neun Nationalsozialisten wurden verletzt, davon zwei schwer.



Schöne Haare: PIXAVON-Shampoon

Beutel 30 ₰

Lipper Land

Bemerkungen

Herrn Lehrer Schröder ist durch die bekannte Verfügung der Oberschulbehörde „eine öffentliche Werbetätigkeit für den Eigenheimbund Niedersachsen in Reden oder Inseraten" untersagt. Herr Lehrer Schröder aber zieht noch weiterhin durchs Land, von Ortsgruppe zu Ortsgruppe, läßt geharnischte Entschließungen fassen oder verfaßt sie selbst, schickt diese Entschließungen an die Zeitungen und gibt sie somit der breitesten Oeffentlichkeit bekannt. Er tut aber so, als ob ganz und garnichts vorgefallen wäre. Herr Lehrer Schröder beruft sich auf sein gutes Recht, und bittet uns um Veröffentlichung folgender Erklärung:

In Nummer 168 der „Lipp. Landeszeitung" vom Sonntag, 20. Juli d. Js., ist im „Rund um die Woche", zweiter Absatz, die Rede von der Protestbewegung des Eigenheimbundes Niedersachsen. Nach verschiedenen im Lande laut gewordenen Stimmen könnte der betr. Artikel den Eindruck erwecken, daß ich, entgegen den Anordnungen meiner vorgesetzten Behörde, vor wie nach in der Oeffentlichkeit Propaganda für den Eigenheimbund Niedersachsen betreibe. Um aller Möglichkeit einer unrichtigen Beurteilung der Sachlage aus dem Wege zu gehen, möchte ich hier ganz besonders hervorheben, daß die Verfügung der Lipp. Oberschulbehörde mir lediglich „eine öffentliche Werbetätigkeit für den Eigenheimbund Niedersachsen in Reden oder Inseraten" untersagt. Selbstverständlich ist es mein gutes Recht, meines Erachtens sogar meine unbedingte Pflicht, Mitglieder des Bundes von der Tragweite derartiger Eingriffe einer Behördenstelle in unsere Organisation in Kenntnis zu setzen. Dadurch greife ich durchaus nicht der Entscheidung des Landespräsidiums vor.

Zunächst möchten wir dazu sagen, daß auch von uns die erfolgreiche Arbeit des Eigenheimbundes Niedersachsen durchaus anerkannt wird. Daß gerade das Baugewerbe als Schlüsselindustrie durch ihn belebt wird, ist zu begrüßen. Aber Herr Lehrer Schröder ist Beamter. Und wenn von der vorgesetzten Behörde eine Verfügung erlassen wird, so ist sie unter allen Umständen zu respektieren. Wo sollte es sonst hinführen, wenn sich jeder Beamte über eine Maßnahme seiner Behörde einfach hinwegsetzen würde. Das tut aber Herr Lehrer Schröder. Er ist nach der Verfügung noch viel intensiver für den Eigenheimbund tätig. Wenn er behauptet, es sei sein gutes Recht und seine Pflicht, die Mitglieder des Bundes von der Tragweite derartiger Eingriffe einer Behördenstelle in Kenntnis zu setzen, so mutet diese Auffassung reichlich sonderbar an. Der Eigenheimbund handelte auf jeden Fall besser, und Herr Lehrer Schröder taktisch viel klüger, wenn zunächst einmal die Entscheidung des Landespräsidiums abgewartet würde. Aus rechtlichen Erwägungen heraus, die uns nicht unwesentlich scheinen, hätten wir es jedenfalls begrüßt, wenn diese Dinge nicht auf die Spitze getrieben würden.

Auto sauft gegen einen Baum

Vier Personen verletzt.

Ein gefährlicher Autounfall ereignete sich gestern abend gegen 6 Uhr auf der Straße Detmold—Lage. Ein mit vier Personen besetztes Auto aus Herford kam aus Detmold und wollte zwischen dem Gasthof „Belfort" und dem Ellernkruge, kurz vor der Wegegabelung nach Nienhagen, ein vor ihm fahrendes Auto überholen. Im letzten Augenblick gewahrte der Fahrer einen ihm entgegenkommenden Wagen und mußte infolgedessen scharf nach rechts einbiegen. Bei dem schnellen Tempo geriet das Herforder Auto ins Schleudern, sauste über den Sommerweg und prallte mit dem hinteren Teil gegen einen Baum. Durch den Anprall flog der Führer durch die Windschutzscheibe. Das rechte Hinterrad wurde abgeschlagen und zwei in dem Wagen sitzende Herren verletzt. Man schaffte die Verletzten sofort ins Krankenhaus. Die Verwundungen sind jedoch zum Glück leichterer Art. Der Wagen ist stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

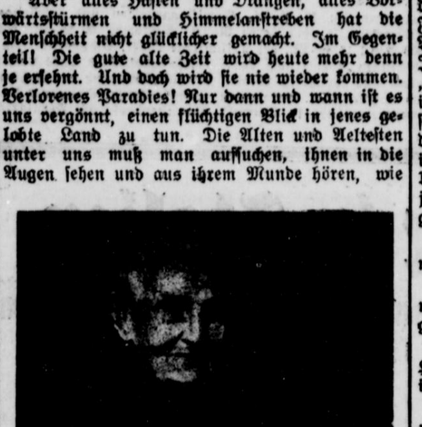
— **Kapital und Kapitalismus.** Die Deutsche Vereinigung für Staatswissenschaftliche Fortbildung wird in der Zeit vom 24. August bis 13. September d. J. unter dem Vorsitz des Staatsministers a. D. Dr. Saemisch und der Studienleitung von Professor Dr. Harms-Kiel einen Lehrgang für höhere Justiz- und Verwaltungsbeamte in Bad Pyrmont abhalten. Die Gesamtveranstaltung, die Vorlesungen, Vorträge und Besichtigungen umfaßt, untersteht der leitenden Idee: „Kapital und Kapitalismus". Der Lehrgang wird am Sonntag, dem 24. August, im Konzertsaal des Bades Pyrmont mit einem Vortrage „Der Stil des Lebens im Zeitalter des Kapitalismus" von Staatspräsident a. D. Professor Dr. Willy Hellpach eröffnet werden. Der endgültige Studienplan ist soeben erschienen. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle, Berlin W. 56, Schinkelplatz 6.

Detmolds älteste Einwohnerinnen

95 und 94 Jahre alt

Unsere Zeit lebt schnell. Tempo heißt ihr Grundakkord. Die Menschen von heute haben keine Zeit für Kleinigkeiten. Es fehlt ihnen die innere Ruhe und die Beschaulichkeit, mit der man früher die Dinge an sich herankommen ließ. Heute überstürzt eine Sensation die andere. Man hat nur noch Sinn für etwas Außergewöhnliches. Der Horizont ist riesengroß, und die Welt so klein geworden. Die Dinge der Erde sind erforscht. Der Mensch hat sie sich untertan gemacht. Vorwärts drängt sein Geist nach unbekannten Planeten.

Aber alles Hasten und Drängen, alles Vorwärtsstürmen und Himmelanstreben hat die Menschheit nicht glücklicher gemacht. Im Gegenteil! Die gute alte Zeit wird heute mehr denn je ersehnt. Und doch wird sie nie wieder kommen. Verlorenes Paradies! Nur dann und wann ist es uns vergönnt, einen flüchtigen Blick in jenes gelobte Land zu tun. Die Alten und Aeltesten unter uns muß man aufsuchen, ihnen in die Augen sehen und aus ihrem Munde hören, wie es früher war. Eine solche Stunde kann zu einem köstlichen Erlebnis werden.



Frau Henriette Ries
wird heute 95 Jahre alt.

Lippe ist bekannt als das Land der alten Leute. Die Genügsamkeit seiner erdgebundenen Menschen, Einfachheit und Sparsamkeit geben die Erklärung dafür. „Mit den Hühnern schlafen gehen und früh wieder heraus". — Man lacht über dieses Rezept. Aber es hat in der Tat eine wundersame Wirkung.

Die beiden ältesten Detmolderinnen haben die 90 weit überschritten. Da wohnt in der Sachsenstraße Nr. 4 ein kleines Mütterlein. Frau Henriette Ries, die heute 95 Jahre alt wird. In Heiden ist sie geboren. Die Eltern hatten dort eine Gastwirtschaft und zogen bei besonderen Festlichkeiten mit einem großen Zelt durchs Land. An die Einweihung des Hermannsdenkmals im Jahre 1875 kann sie sich noch genau erinnern. „Ja wissen Sie, alles was früher war, das weiß ist noch ganz genau. Heut hat mein Gedächtnis schon nachgelassen." Ich antwortete ihr, daß das doch garnicht verwunderlich sei. Bei 95 Jahren, ich bitte Sie! Und das stimmte auch garnicht. Die Unterhaltung wurde so lebendig, und die 95-jährige folgte so interessiert, daß ich mich garnicht genug darüber wundern konnte.

Dann haben Sie auch die 48er Sturmzeiten noch miterlebt!

Ja, sagte sie, das war eine schreckliche Zeit! Damals haben wir Kartoffellaub als Gemüse gegessen, und es war alles so furchtbar teuer.

Wir kamen auf die Gegenwart zu sprechen: Heut werden die Menschen nicht mehr so alt, warf ich ein.

Nein, wissen Sie, wir haben auch früher viel, viel einfacher gelebt. Wir mußten am Tage hart arbeiten, gingen früh schlafen und standen früh wieder auf. Das tut die junge Welt nicht mehr.

Wir plauderten dann noch von diesem und jenem und trennten uns dann mit dem Wunsch für weitere Gesundheit bis zur glücklichen Hundert.

Aus der Sachsenstraße ging es zum Altersheim im Diakonissenhause.

Durch einen langen Gang kommt man zum Zimmer der Frau Schönnenbeck, die am 26. Juli ihren 94. Geburtstag feiert. Sie wohnt in einem großen, hellen Raum mit wundervollem Ausblick auf den Teutoburger Wald.

Hier wohnen Sie aber sehr schön, begrüßte ich die alte Dame, die ihren Sonntagsstat angelegt hatte, weil sie hohen Besuch erwartete.

Ja, ja, das ist auch alles, was übrig geblieben ist, antwortete sie etwas wehmutsvoll.

Im Pfarrhaus am Rhein stand ihre Wiege. Eine fröhliche Jugend unter fröhlichen Menschen weckt die schönsten Erinnerungen. Dann kam viel Leid über sie. Der Mann starb früh und das einzige Kind. Fast hätte sie diesen Schmerz nicht ertragen können. All ihre Liebe und ihr reiches, frommes Herz gehörte fortan zwei Kindern, denen sie Erzieherin wurde. Güte und Milde leuchten aus den hellen Augen, wenn sie aus ihrem Leben berichtet. Abgeklärt und weise betrachtet sie alles Weltgeschehen. Für Hindenburg ist sie begeistert, der ihrer befreiten Heimat gerade jetzt den Dank abstattete. Sie findet esso wundervoll, daß Hindenburg auch Stresemanns gedachte. Wie wohl tut dieses Wort aus diesem Munde! Tiefe Frömmigkeit und ein gottbegnadeter Lebensmut haben dieser Frau den Glauben an die Zukunft immer wieder gestärkt. Das ist ein köstliches Vermächtnis für uns Jungen, für die es selbstverständlichste Pflicht sein sollte, das Alter zu ehren! p.



Frau Lina Schönnenbeck
feiert morgen ihren 94. Geburtstag.

— **Ein Unhold** setzte in den Nachmittagsstunden des Mittwochs an der Externschen Straße wieder einmal harmlose Passanten in nicht geringen Schrecken. Als ein junges Mädchen bei dem gegenüber der Villa Anita gelegenen Gebüsch vorüberging, trat unversehens ein Mann auf sie zu, der sich in schamloser Weise entblößt hatte. Glücklicherweise näherte sich im Augenblick, als die laut Schreiende erschrocken davon lief, ein Radfahrer, der den Kerl veranlaßte, schleunigst sein Rad zu besteigen und davonzufahren. Leider gelang es nicht, die Verfolgung so schnell aufzunehmen, daß man den üblen Wegelagerer dingfest machen konnte. Hoffentlich aber wird eine verschärfte polizeiliche Aufsicht einsetzen und dazu führen, daß die Sicherheit der Wege in nächster Umgebung des Bades nicht durch solche zweifelhaften Elemente gestört wird, wie sie fast alljährlich um diese Jahreszeit aufzutauchen pflegen. Es wäre zu wünschen, daß dieser Bengel einmal an die richtige Adresse käme und eine gehörige Tracht Prügel zur Abkühlung seiner erotischen Hitze bezöge.

— **Milchkontrolle.** Die am Donnerstag durchgeführte Milchkontrolle der hiesigen Milchhändler ist im allgemeinen nicht so befriedigend verlaufen, wie die erste vor einigen Wochen. Während bei der gesamten Milch das spezifische Gewicht vorschriftsmäßig war, d. h. daß die Milch in unverwässertem, unverfälschtem Zustande war, mußten zwei Milchproben des Fettgehaltes wegen beanstandet werden. Der Mindestfettgehalt der Milch darf nach Vorschrift nicht unter 2,7 betragen. Die beiden beanstandeten Proben hatten aber nur einen solchen von 2,4. Da jedoch das spez. Gewicht der Milch stimmt, liegt dieser Mangel an den Kühen, bzw. an der Mischung von Abend- und Morgenmilch, nicht etwa an Zusätzen von Wasser oder Magermilch. Erfreulicherweise konnten dagegen aber auch einige Proben mit 3,5 und 3,6 und sogar mit 3,9 abgenommen werden. Es ist doch sehr zu begrüßen, daß man die Kosten für diesen Kontrollapparat nicht gescheut hat, da sich auf diese Weise immer feststellen läßt, wer gute und wer die schlechtere Milch liefert. Bei den bis jetzt abgenommenen beiden Proben ist es beide Male derselbe Landwirt gewesen, dessen Milch nicht zufriedenstellen konnte. Eigenartig ist aber auch, daß der selbe Händler, der die Milch mit einem Fettgehalt von nur 2,4 auch diejenige mit 3,9, also die beste, liefert. Durch diese Kontrolle ist also möglich, die Händler darauf hinzuweisen, daß sie durch Mischen der fetten und der weniger fetten Milch einen Ausgleich schaffen, damit die Kundschaft nicht ungleich bedient wird.

— **Die vierte große Parkbeleuchtung,** die am Mittwoch abend stattfand, stand im Zeichen einer von dem bisher üblichen Modus gänzlich abweichenden, neuartigen Anordnung der benutzten Lichtefekte. Nichts mehr sah man von den gewohnten roten Lampions, die seit Jahren zur eigentlich immer gleichen Verwendung kamen, wenig nur bemerkte man die mehr im Hintergrunde verteilten, roten und gelben Leuchtrosen und farbenprächtiger denn je erstrahlten die schäumenden Kaskaden des Leuchtbrunnens, der von all den vielen Menschen gebührend bewundert wurde. Um das große Rosenbeet vor dem Kurhause herum zogen sich in langen Ketten die neu angeschafften, hellgelben Papierballons, die einen märchenhaft schönen, leuchtenden Rahmen bildeten für die auf dem Rasen strahlenförmig aneinander gereihten zahllosen weißen Flämmchen, und eine ganz eigenartige Abwechslung brachten die an den großen Steinkandelabern übereinander hängenden Lampions durch die Betonung der senkrechten Richtung gegenüber der zumeist horizontal verlaufenden Linie hervor. Man merkte, daß eine fachkundige Hand mit künstlerisch überlegenem Feingefühl und außerordentlichem Geschmack am Werke gewesen war und mit dieser Illumination etwas geschaffen hatte, das in seiner Art als unerreicht zu bezeichnen war. Neben dem in lichtem Weiß elektrischer Scheinwerfer erstrahlenden Brunnentempel des Leopoldsprudels erglühten aus dunklem Gebüsch Gruppen von dunkelroten Leuchtrosen, zu beiden Seiten des dorthin führenden Weges flimmerten sie als ein lebendiger, wie von geheimnisvollen Irrlichtern gebildeter Saum. Bis zum See hinunter schimmerten rechts und links der großen Hauptallee wieder die langen Bänder gelb leuchtender Lampions und auf dem Kurparksee selbst huschten mit dem Durcheinander der Ruderboote die auf diesen angebrachten gelben Lichtkugeln gleich einem nächtlichen Tanz fröhlich sich tummelnder Wassergeister. Inmitten all dieser Pracht von tausend und abertausend Lichtern und Flämmchen wogte eine unübersehbare Menschenmenge bewundernd, staunend, entzückt umher. Klangen die feurigen Weisen der schmetternden Militärmusik und rauschten die in ständig wechselnden, wundervollen Farben erstrahlenden Fluten der Leuchtfontäne. Selbst das von allen Seiten des nächtlichen Himmels bedrohlich heraufziehende schwarze Gewölk schien verwundert innezuhalten und angesichts dieser irdischen Phantasmagoria entschlossen, soviel Schönheit und Freude nicht mit unliebsamem Regenguß zu stören. Und so war auch dieser großartigen bierten Parkbeleuchtung das erforderliche günstige Wetter beschieden, und all die vielen Besucher konnten diese außerordentliche Sehenswürdigkeit des Bades Salzuflen bis zum Schluß genießen und bewundern.

— **Kurtheater.** Die Kindervorstellung zu den bekannt ganz kleinen Preisen bringt Sonnabend, 26. Juli, 17 bis 18.45 Uhr, die lustige Bös-Buben-Geschichte „Max und Moritz" von Wilhelm Busch. — Sonnabend, 20—22.15 Uhr, geht der großartige Schwankerfolg „Eine Leihkinderei 1919". Schwank von Impekoven und Mathern. Das lustige Stück aus der berüchtigten Schieberzeit enthält Humor und Satire in so köstlicher Form, daß man lacht und lacht und sich vor Vergnügen schüttelt. Vor mehreren Jahren wurde der tolle Schwank hier mit sensationellem Heiterkeitserfolg erstaufgeführt. — Sonntag, 27. Juli, 19.45—22.15 Uhr, letztmalig der sensationelle Erfolg „Der Garten Eden". Komödie von Bernauer und Österreicher.

— **Fundbüro.** In der vergangenen Woche wurden auf dem Fundbüro (Zimmer Nr. 14 des Rathauses) folgende Gegenstände gemeldet, als gefunden: Geldbörsen mit Inhalt, Schirm, Fahrräder, Bleistifthalter, Gebiß; verloren: Geldbörsen mit Inhalt, Brieftasche, Handtasche, Liste, Damenarmbanduhr, Steuerkrina Fahrrad, Schirm; zugelaufen: ein Dackel.

Schulwanderungen ja - aber . . .

Die großen Ferien gehen ihrem Ende zu. Bald werden die Jungen und Mädel mit neuer Kraft wieder an die Arbeit gehen. Im Zeitalter des Sports und der Leibesübungen wird mit Recht auch in den Schulen auf körperliche Ertüchtigung größter Wert gelegt. Spielnachmittage, Sportfeste und Wandertage sind als Entspannung von der geistigen Anstrengung sehr wertvoll. Aber es kommt auch vor, daß darin des Guten manchmal zu viel getan wird. Wenn z. B. unmittelbar nach den Ferien Wandertage angesetzt werden, so ist das u. E. eine Uebertreibung und eine zu weitherzige Auslegung der gesetzlichen Vorschrift, die nicht nur in Kreisen der Elternschaft Kopfschütteln erregt. Das Provinzialschulkollegium in Breslau hat zu dieser Frage einen sehr vernünftigen Erlaß herausgehen lassen, der auch für die hiesigen Verhältnisse seine Bedeutung hat. Es heißt darin:

„In den letzten Jahren mehren sich die Fälle, in denen höhere Schulen mit ganzen Klassen während der Schulzeit weite und verhältnismäßig kostspielige Reisen unternehmen. Wenn wir auch den Gewinn nicht verkennen, der sich aus der Erweiterung des Gesichtskreises für unsere Jugend ergeben kann, so müssen wir doch, zumal in der heutigen wirtschaftlichen Not, auf die **ernsten finanziellen und sozialen Bedenken** hinweisen, denen solche Reisen unterliegen. Nicht selten erhalten wir Kenntnis davon, wie schwer den Eltern die mit solchen Reisen verbundenen Opfer werden, und wie wenig sie sie, trotz der scheinbaren äußeren Zustimmung, im Grunde wünschen. Daß solche Schulreisen in die weite Ferne **nicht geeignet sind, die heute mehr als je notwendige Anspruchslosigkeit in der Jugend zu fördern,** liegt auf der Hand; ebenso sicher ist, daß darin Gefahren liegen können für die von der Schule erstrebte Verwurzelung der Jugend in der Heimat.

Nach der Dienstanweisung ist der Anstaltsleiter wohl ermächtigt, die Schüler der oberen Klassen, die unter der Leitung des Lehrers einen größeren Ausflug unternehmen, für mehrere Tage zu beurlauben. Aber es geht über den Sinn und Wortlaut dieser Bestimmung hinaus, wenn Reisen von einer Woche und mehr während der Schulzeit unternommen werden, die zudem eine reichliche Vorbereitung während der Schulzeit vorher erfordern. Den Schulen sind ebenso wie uns die Klagen der Eltern bekannt, daß infolge des nicht seltenen Ausfalls von Unterricht die unterrichtliche Arbeit der Schule zur kurz kommt. Ob und wie weit ein Rückgang der Leistungen gegebenenfalls darauf zurückzuführen ist, lassen wir dahingestellt. Im übrigen betonen wir, daß die durch die Richtlinien für die Oberstufe geforderten mehrtägigen Wanderungen durch solche Reisen ihre Erfüllung nicht finden."

Keine Körner kauen!

Weit verbreitet ist die Gepflogenheit, beim Gang durch die sommerlichen Aehrenfelder Getreidekörner zu essen. An den Gräsern, Aehren, und besonders auf den unreifen Gerstenkörnern, entsteht aber zu dieser Zeit ein kleiner, mit bloßem Auge nicht erkennbarer Pilz, der gefährliche Erreger der Strahlenpilzkrankheit. Durch Kauen der von dem Pilz befallenen Pflanzenteile wird er in den Körper übertragen; es entsteht die Krankheit, bei der sich eine harte Geschwulst im Gaumen oder Verdauungskanal bildet, worauf ein Zerfall des Zellengewebes folgt. Dieses Leiden breitet sich, wie der Name sagt, strahlenförmig im Körper aus, und wenn nicht beizeiten durch Operation jeder Rest der Krankheitserreger entfernt wird, endet die schmerzhafte Krankheit mit dem Tode.

— **Zinsabbau bei der Landesbank Münster.** Die Landesbank für Westfalen gibt bekannt, daß der Zinssatz für kurzfristige Kommunalkredite zum 1. August um ein halbes Prozent und zum 1. September um ein weiteres halbes Prozent herabgesetzt werden wird. Alsdann wird der Zinsfuß für diese Kredite vier Prozent niedriger sein, als zu Beginn dieses Jahres. — Das ändert nichts an der Tatsache, daß die Zinsen für Hypotheken und Privatkredite noch immer viel zu hoch sind. Werden sie nicht ganz wesentlich herabgesetzt, kann das Wirtschaftsleben nicht besser werden.

Detmold

— **Sittlichkeitsverbrechen in der Mordkuhle?** Wie wir erfahren, soll gestern im Verlaufe des Nachmittags in der Mordkuhle bei Lopshorn an einem jungen Mädchen ein Sittlichkeitsdelikt verübt worden sein. Zwei Gendarmeriebeamte begaben sich gegen 6 Uhr abends zum Tatort und nahmen die nötigen Ermittlungen auf. Näheres über die Tat selbst war bis zum Redaktionsschluß nicht in Erfahrung zu bringen. Wir werden morgen auf die Angelegenheit zurückkommen.

— **Immer wieder dasselbe Lied.** Gestern morgen wurde in der Zeit zwischen 9—12 Uhr ein in der Klüter Straße aufgestelltes Herrenfahrrad gestohlen. Das Rad ist schwarz lackiert und mit deutschem Lenker und neuer grauer Bereifung versehen. Die hintere Rahmenstange ist überholt. — Wie bei vielen anderen Fahrraddiebstählen war auch dieses Rad, das einem bei den Erdarbeiten auf der Jerxer Heide beschäftigten Arbeiter gehörte, nicht angeschlossen. Es hat wirklich den Anschein, als ob sich die Mehrzahl der Fahrradbesitzer erst nach Verlust eines Rades zum Kauf eines Schlosses bewegen läßt. Doch wer nicht hören will . . .!

— **Landestheater.** Heute, 19.45—22.15 Uhr, der große Schwankerfolg „Eine Leihkinderei 1919". Schwank von Impekoven und Mathern. Das lustige Stück aus der berüchtigten Schieberzeit enthält Humor und Satire in so köstlicher Form, daß man lacht und lacht und sich vor Vergnügen schüttelt. Vor mehreren Jahren wurde der tolle Schwank hier mit sensationellem Heiterkeitserfolg erstaufgeführt. — Sonntag, 27. Juli, 19.45—22.15 Uhr, letztmalig der sensationelle Erfolg „Der Garten Eden". Komödie von Bernauer und Österreicher.

Bad Salzuflen

— **Zusammenstoß.** In der Alleestraße stießen am Mittwoch ein Radfahrer und eine Radfahrerin zusammen. Der Radfahrer, der nur mit einer Hand lenkte, weil er in der anderen Hand Gepäck trug, und dadurch nicht die nötige Sicherheit hatte, fuhr die Dame an und demolierte ihr das ganze Rad.

— **Ein Unhold** setzte in den Nachmittagsstunden des Mittwochs an der Externschen Straße wieder einmal harmlose Passanten in nicht geringen Schrecken. Als ein junges Mädchen bei dem gegenüber der Villa Anita gelegenen Gebüsch vorüberging, trat unversehens ein Mann auf sie zu, der sich in schamloser Weise entblößt hatte. Glücklicherweise näherte sich im Augenblick, als die laut Schreiende erschrocken davon lief, ein Radfahrer, der den Kerl veranlaßte, schleunigst sein Rad zu besteigen und davonzufahren. Leider gelang es nicht, die Verfolgung so schnell aufzunehmen, daß man den üblen Wegelagerer dingfest machen konnte. Hoffentlich aber wird eine verschärfte polizeiliche Aufsicht einsetzen und dazu führen, daß die Sicherheit der Wege in nächster Umgebung des Bades nicht durch solche zweifelhaften Elemente gestört wird, wie sie fast alljährlich um diese Jahreszeit aufzutauchen pflegen. Es wäre zu wünschen, daß dieser Bengel einmal an die richtige Adresse käme und eine gehörige Tracht Prügel zur Abkühlung seiner erotischen Hitze bezöge.

— **Milchkontrolle.** Die am Donnerstag durchgeführte Milchkontrolle der hiesigen Milchhändler ist im allgemeinen nicht so befriedigend verlaufen, wie die erste vor einigen Wochen. Während bei der gesamten Milch das spezifische Gewicht vorschriftsmäßig war, d. h. daß die Milch in unverwässertem, unverfälschtem Zustande war, mußten zwei Milchproben des Fettgehaltes wegen beanstandet werden. Der Mindestfettgehalt der Milch darf nach Vorschrift nicht unter 2,7 betragen. Die beiden beanstandeten Proben hatten aber nur einen solchen von 2,4. Da jedoch das spez. Gewicht der Milch stimmt, liegt dieser Mangel an den Kühen, bzw. an der Mischung von Abend- und Morgenmilch, nicht etwa an Zusätzen von Wasser oder Magermilch. Erfreulicherweise konnten dagegen aber auch einige Proben mit 3,5 und 3,6 und sogar mit 3,9 abgenommen werden. Es ist doch sehr zu begrüßen, daß man die Kosten für diesen Kontrollapparat nicht gescheut hat, da sich auf diese Weise immer feststellen läßt, wer gute und wer die schlechtere Milch liefert. Bei den bis jetzt abgenommenen beiden Proben ist es beide Male derselbe Landwirt gewesen, dessen Milch nicht zufriedenstellen konnte. Eigenartig ist aber auch, daß der selbe Händler, der die Milch mit einem Fettgehalt von nur 2,4 auch diejenige mit 3,9, also die beste, liefert. Durch diese Kontrolle ist also möglich, die Händler darauf hinzuweisen, daß sie durch Mischen der fetten und der weniger fetten Milch einen Ausgleich schaffen, damit die Kundschaft nicht ungleich bedient wird.

— **Die vierte große Parkbeleuchtung,** die am Mittwoch abend stattfand, stand im Zeichen einer von dem bisher üblichen Modus gänzlich abweichenden, neuartigen Anordnung der benutzten Lichteffekte. Nichts mehr sah man von den gewohnten roten Lampions, die seit Jahren zur eigentlich immer gleichen Verwendung kamen, wenig nur bemerkte man die mehr im Hintergrunde verteilten, roten und gelben Leuchtrosen und farbenprächtiger denn je erstrahlten die schäumenden Kaskaden des Leuchtbrunnens, der von all den vielen Menschen gebührend bewundert wurde. Um das große Rosenbeet vor dem Kurhause herum zogen sich in langen Ketten die neu angeschafften, hellgelben Papierballons, die einen märchenhaft schönen, leuchtenden Rahmen bildeten für die auf dem Rasen strahlenförmig aneinander gereihten zahllosen weißen Flämmchen, und eine ganz eigenartige Abwechslung brachten die an den großen Steinkandelabern übereinander hängenden Lampions durch die Betonung der senkrechten Richtung gegenüber der zumeist horizontal verlaufenden Linie hervor. Man merkte, daß eine fachkundige Hand mit künstlerisch überlegenem Feingefühl und außerordentlichem Geschmack am Werke gewesen war und mit dieser Illumination etwas geschaffen hatte, das in seiner Art als unerreicht zu bezeichnen war. Neben dem in lichtem Weiß elektrischer Scheinwerfer erstrahlenden Brunnentempel des Leopoldsprudels erglühten aus dunklem Gebüsch Gruppen von dunkelroten Leuchtrosen, zu beiden Seiten des dorthin führenden Weges flimmerten sie als ein lebendiger, wie von geheimnisvollen Irrlichtern gebildeter Saum. Bis zum See hinunter schimmerten rechts und links der großen Hauptallee wieder die langen Bänder gelb leuchtender Lampions und auf dem Kurparksee selbst huschten mit dem Durcheinander der Ruderboote die auf diesen angebrachten gelben Lichtkugeln gleich einem nächtlichen Tanz fröhlich sich tummelnder Wassergeister. Inmitten all dieser Pracht von tausend und abertausend Lichtern und Flämmchen wogte eine unübersehbare Menschenmenge bewundernd, staunend, entzückt umher. Klangen die feurigen Weisen der schmetternden Militärmusik und rauschten die in ständig wechselnden, wundervollen Farben erstrahlenden Fluten der Leuchtfontäne. Selbst das von allen Seiten des nächtlichen Himmels bedrohlich heraufziehende schwarze Gewölk schien verwundert innezuhalten und angesichts dieser irdischen Phantasmagoria entschlossen, soviel Schönheit und Freude nicht mit unliebsamem Regenguß zu stören. Und so war auch dieser großartigen bierten Parkbeleuchtung das erforderliche günstige Wetter beschieden, und all die vielen Besucher konnten diese außerordentliche Sehenswürdigkeit des Bades Salzuflen bis zum Schluß genießen und bewundern.

— **Kurtheater.** Die Kindervorstellung zu den bekannt ganz kleinen Preisen bringt Sonnabend, 26. Juli, 17 bis 18.45 Uhr, die lustige Bös-Buben-Geschichte „Max und Moritz" von Wilhelm Busch. — Sonnabend, 20—22.15 Uhr, geht der großartige Schwankerfolg „Eine Leihkinderei 1919". Schwank von Impekoven u. Mathern, in Szene. Der Schwank ist eine glänzende Satyre auf die berüchtigten Schieberzeiten und läßt einen solchen Regen von Scherzen hernieder, daß das Haus von zwerchfellerschütterndem Lachen dröhnt.

— **In das Handelsregister** ist eingetragen: 1. Abt. A: a) Bei der unter Nr. 80 eingetragenen Firma „Karl Brandes in Bad Salzuflen": Die Prokura des Apothekers Wilhelm Gellker in Bad Salzuflen ist erloschen. b) Nr. 379 die Firma „Theodor Hunecke in Bad Salzuflen" und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann Theodor Hunecke in Bad Salzuflen. Gegenstand des Unternehmens ist Manufaktur und Modewaren. c) Nr. 380 die Firma „Alois Rademacher in Bad Salzuflen" und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann Alois Rademacher in Bad Salzuflen. Gegenstand des Unternehmens ist Handel mit Kohlen. — 2. Abt. B: Bei der unter Nr. 37 eingetragenen Firma „Lappenbusch & Schröder, G. m. b. H. in Schötmar": Die Liquidation ist beendigt, die Firma ist erloschen. In das hiesige Vereinsregister ist unter Nr. 16 eingetragen: Bezirksverband Westfalen-Ost des Landesverbandes Westfalen-Lippe im Reichsverband der Zahnärzte Deutschlands, mit dem Sitze in Bad Salzuflen. Die Satzung ist am 19. Januar 1930 errichtet. Mitglieder des Vorstands sind: 1. Zahnarzt Dr. Adolf Ricken, Schötmar, 2. Zahnarzt Dr. Ernst Meier, Lemgo, 3. Zahnarzt Dr. Richard Peters, Detmold

Das Majorat

(33. Fortsetzung)

Roman von Hans Schulze.

Als er gegen zehn Uhr das Café endlich wieder verließ, rieselte noch immer ein feiner Sprühregen und die Breite des leeren Fahrdamms war getüpfelt mit spiegelnden Lachen.

Nach Hause mochte er noch nicht; ihm graute vor der armseligen Enge seines einsamen Hotelzimmers.

Und wieder begann ein ruheloser Weg über weite, schweigende Plätze, durch immer neue, im Nebel dämmernde Straßenzüge.

Und nirgends nahm das menschenwimmelnde Berlin ein Ende und nirgends erlahmte der Pulsschlag seines rastlosen Lebens.

Da klang auf einmal sein Name hinter ihm laut und schnarrend.

Ein schlanker, grau melierter Herr in einem hellen Sportpaletot kam mit großen Schritten über den Straßendamm.

„Servus, Hartenau, sind Sie's oder ist's Ihr Geist?"

Mit einem leisen Zögern legte Hartenau die Hand an seinen Hut.

„Tag, Erkner!" sagte er dann ruhig, ohne Ueberraschung. „Wie geht's?"

Ein höhnisches Lächeln huschte über das verknitterte Lebemanngesicht des mit „Erkner" Angeredeten.

„Mehr schlecht wie recht! Man manifestiert sich so durch. Ich spiele und mache gelegentlich Schulden!"

Hartenau fröstelte leise; ihm war's auf einmal, als sähe er sich seinem Spiegelbild gegenüber.

Rittmeister v. Erkner war einst wie er selbst auf dem Turf und beim Bac ein großer Mann gewesen; er hatte viele Rennen geritten und zeitweilig einen eigenen Rennstall unterhalten; dann aber waren allerlei Schiebungen mit Jockeys und eine ziemlich dunkle Spieleraffäre gekommen, die ihn eines Tages gezwungen hatten, den bunten Rock auszuziehen.

Während des Krieges war er in Amerika gewesen und erst im zweiten Inflationsjahr plötzlich wieder in Berlin aufgetaucht.

Es hieß, daß er sich bei den Kaligeschäften eines estländischen Millionärs von neuem ein bedeutendes Vermögen erworben habe; trotzdem blieb er jedoch in seinem früheren Verkehrskreise nach wie vor völlig unbeachtet, und allein schon der Umstand, daß er ihn anzusprechen gewagt hatte, gab Hartenau den Beweis, daß er über die Katastrophe seines eigenen gesellschaftlichen Absturzes im Bilde war.

Im weiten Bogen flog seine Zigarette auf einmal auf den glitschigen Asphalt.

Schließlich war ja doch alles gleich.

Für diese Nacht kam ihm der Mann jedenfalls wie gerufen; eine feine Kumpanei, wie sie kein Teufel im Augenblick hätte besser zusammenspannen können.

„Wissen Sie nicht, wo man in diesem gottverdammten Dorf bis morgen früh noch schnell ein paar tausend Mark zusammenhauen könnte?" fragte er dann mit einem Anflug grimmigen Humors.

Der Rittmeister lachte hart und unangenehm.

„Natürlich weiß ich das, verehrter Gönner! In den Unionklub würde der Portier uns beide freilich kaum mehr hereinlassen. Aber es gibt ja auch noch andere Lasterhöhlen, wo man den Dummen das Geld abnehmen kann!"

Er ließ den Deckel seiner schweren goldenen Kapseluhr springen und hielt sie in den Lichtring der nächsten Laterne.

„Ich kenne hier draußen einen höchst originellen Klub. In einem Kokskeller. Die Gesellschaft ist ja nicht gerade die erste Berlins, und mancher der dort verkehrenden Gentlemen trägt brüchige Nägel mit Trauerflor. Aber das Geld liegt dafür berghoch auf den Tischen und braucht nur abgeholt zu werden. Allerdings ist es für den Betrieb dort ein bißchen zu früh. Vielleicht aber kommen Sie vorher auf einen Sprung zum Sechstagsrennen mit. Gleich hier um die Ecke am Kaiserdamm. Ich bin da noch mit einer verflossenen Braut verabredet!"

Als die beiden Herren bald darauf eine der zahllosen Logen des Sportpalastes betraten, fiel von der Tribüne der Rennleitung gerade ein Pistolenschuß, das Ende der zwölften Nachtstunde kündend, und ein riesiger Lautsprecher nannte mit hohler Grabesstimme die Zahl der zurückgelegten Kilometer.

Unten auf der endlosen Bahn, die sich links und rechts in steiler Kurve wohl zwanzig Meter hoch aufbäumte, jagten die Fahrer heran, ein Dutzend Menschen in leuchtend bunten Trikots, Rad hinter Rad, wie eine einzige geschlossene Kette, eine vierundzwanzigfüßige Maschine.

Hartenau wurde einer bereits stark angejahrten, grell-gelb entfärbten Dame von der Baufluchtlinie einer ehemaligen Bauchtänzerin vorgestellt.

Sie lächelte ihm mit ihren sämtlichen Goldzähnen aufmunternd entgegen, als er sich andeutungsweise leicht über ihre fette, dickberingte Hand neigte, und begann sofort sehr lebhaft über furchtbare Langeweile zu klagen.

Solch' eine Bummelei sei ihr bisher noch auf keiner Rennbahn vorgekommen, sie sitze schon über drei Stunden hier, und nur einmal hätten die Australier einen kleinen Vorstoß versucht, der wegen eines Reifendefekts aber auch sofort wieder abgeläutet worden sei.

Erkner sprach ein paar beschwichtigende Worte und ließ Sekt in die Loge bringen.

Hartenau, der seinen Platz ganz vorn neben der Gnädigen erhalten hatte, sah unwillkürlich interessiert in die gigantische Halle, die sich in schwindelnder Leere bis zur Höhe eines Wolkenkratzers em

Temperaturen unverändert

Wetteraussichten für den 25. und 26. Juli.

Anhalten des vorherrschend wolkigen Wetters. Strichweise Regen. Temperaturen unverändert. Schwache, umlaufende Winde.

*

Witterungsübersicht vom 24. Juni 1930.

Die Druckunterschiede über Mitteleuropa haben sich noch weiter ausgeglichen. Der Hauptkern liegt aber unverändert vor der holländischen Küste. Es hat sich in Westeuropa die Gesamtlage immer noch erhalten. Die Niederschläge an der Ostküste Englands zeigen nur wenig Aenderung, ebenso regnet es noch über Holland. Weitere Tiefkerne reihen sich heute an den Hauptkern südwärts an. So liegt einer zwischen Elbe und Weser, ein anderer bedeckt das Odergebiet. Ausgedehnte Niederschläge fallen besonders von der Odermündung südwärts bis zum Erzgebirge. Sie finden Fortsetzung in Bayern, wo München anhaltende, sehr starke Niederschläge aufweist. Unter dem fortschreitenden Druckausgleich wird die Gesamtlage nur eine langsame Aenderung zeigen, da den Kernen die Bewegungsenergie fehlt. Der Ausläufer des Azorenhochs im Westen hat keine weitere Fortschritte südwärts machen können, da durch die Islandzyklone, die heute die Insel in ihrem ganzen Ausmaß bedeckt, eine durchgehende Polarströmung verhindert wird. Die Temperaturen zeigen auch im ganzen Gebiet wenig Aenderung.

— **Polizeiliche Feuerschau.** In den nächsten Tagen findet die polizeiliche Feuerschau statt, wobei auf folgendes geachtet wird: Schornsteinreinigungsöffnungen müssen mit dichten, feuer- und rauchsicheren Verschlüssen versehen sein. Der Zementverputz und die Schornsteine selbst müssen von Maurermeistern jährlich einmal vor der Ernte untersucht sein. Die Bescheinigung dieser Untersuchung muß vorhanden sein. Holzfußböden vor den Feuerstätten müssen durch Eisenblech oder anderes unverbrennbares Material geschützt sein. Nicht benutzte Ofenrohröffnungen in den Schornsteinen müssen mit feuersicherem Material verschlossen sein. Der Abstand der Feuerstätten und Rauchrohre von ungeschütztem Holzwerk hat mindestens 50 Zentimeter zu betragen. Das Schornstein-Kehrbuch ist bereitzuhalten. Elektrische Sicherungen dürfen nicht mit Metalldrähten überbrückt sein.

— **Im Fundbüro** sind folgende Sachen abgegeben worden: 1 braunlederner Damentäschchen, 1 Hundeleine. Ein kleiner Hund zugelaufen. Falls der Hund innerhalb acht Tagen von dem Eigentümer nicht abgeholt ist, wird über ihn anderweitig verfügt.

Schötmar

— **Schützenausmarsch 1930.** Bekanntlich soll an Stelle eines Schützenfestes in diesem Jahre nur ein Schützenausmarsch stattfinden. Der Vorstand und auch die gesamte Schützengesellschaft haben eingesehen und einsehen müssen, daß unter Berücksichtigung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Notlage weiter Volkskreise ein Schützenfest nicht stattfinden dürfe, wenn es nicht zu einem Kliquenfest gestempelt werden solle. An Stelle des Schützenfestes wird aber ein Schützenausmarsch stattfinden, und zwar in einem etwas weiteren Ausmaße, als das bisher bei Schützenfesten als deren Vorläufer üblich war. Der Ausmarsch selbst findet am 3. August 1930 ins Lietholz statt. Am Abend vorher, dem Sonnabend, wird von den Jungschützen (4. Kompagnie) ein Zapfenstreich veranstaltet. Am Sonntagmittag um 1 Uhr findet ein Weckruf in den Hauptstraßen unserer Stadt statt und im Anschluß hieran versammeln sich die Schützen — etwa gegen 1.30 Uhr — auf ihren Sammelplätzen und marschieren von dort zum Marktplatz. Von hier aus geschlossener Marsch zum Lietholz. Neben Kinderbelustigungen, konzertlichen und sonstigen Unterhaltungen wird von den Schützen ein Vogelschießen veranstaltet. Den besten Schützen winken verschiedene Orden. Für ausreichende Sitzgelegenheit ist Vorsorge getroffen.

Oerlinghausen

— **Die Hauptstraße** erfährt zur Zeit in der Kurve am Gehrenberg eine kleine Verbreiterung, die für den Verkehr von Vorteil ist.

Lage

— **Ein unglücklicher Schütze.** Ein junger Mann, Schüler am hiesigen Technikum, wollte angeblich Spatzen schießen, und auf bisher unaufgeklärte Weise traf der Schuß den Schützen selbst. Die Kugel drang ins Innere. Der junge Mann wurde sofort ins Krankenhaus geschafft, wo durch eine Operation die Kugel wieder entfernt wurde. Um ein kleines, und der Schuß ging ins Herz! Wie wir hören, ist die Operation glücklich verlaufen. Lebensgefahr soll nicht bestehen.

— **Verfassungsfeier.** Am Mittwoch nachmittag fand auf Veranlassung des Stadtrats im Rathaussaale eine Besprechung der Vorstände der an der Mitwirkung beteiligten Vereine statt. Eine schlichte, dem Ernste der Zeit entsprechende Verfassungsfeier soll am Montag, dem 11. August, dem Jahrestag der Reichsverfassung, abends 8 Uhr, bei günstigem Wetter auf dem Jahnplatze vor der Turnhalle der Turngemeinde Lage, stattfinden. Bei ungünstiger Witterung findet die Feier zu gleicher Zeit im Saale des Gastwirts Huneke statt. Die Feier wird eingeleitet durch einen Gesangchor, dann folgt die Begrüßungsansprache und die Hauptrede. Hierauf wird das Deutschlandlied gemeinschaftlich gesungen. Den Schluß bildet wieder ein Gesangchor der Gesangvereine. Eine Stunde vor Beginn, also um 7 Uhr, ist Trommelschlag durch die Straßen der Stadt vorgesehen. Nach Beendigung der Feier soll ein zwangloses gemütliches Beisammensein ohne Tanz unter Mitwirkung verschiedener Vereine im Huneschen Saal stattfinden.

Schwalenberg

— **Künstlerklause.** Die Schönheit der Schwalenberger Landschaft, ihre historische Vergangenheit und die bequeme Lage an der Hauptwanderstrecke zur Oberweser haben einen immer stärker werdenden Wanderstrom im Bergstädtchen hervorgerufen. Mehrere Schwalenberger Gaststätten, darunter insbesondere die „Künstlerklause", haben sich auf diesen Fremdenverkehr ein- und umstellen müssen. Die „Künstlerklause" hat sich renoviert, nicht nur, daß zwölf neue Fremdenzimmer mit modernen Ansprüchen entstanden sind, sondern die Aufenthaltsräume nebst Diele sind neuerdings mit Erzeugnissen der sich hier aufhaltenden malenden Künstler sinnreich geschmückt. Die Diele enthält zahlreiche Fresken vom Anfang der Schwalenberger Geschichte bis zur Neuzeit von Rob. Kämmerer-Berlin, während die Wände der Gasträume und des Saales die „Schwalenberger Heimat" im Bilde der Künstler zeigen, denn fast sämtliche Maler haben hier ein Erzeugnis ihrer Kunst zurückgelassen. Auch die Zimmereingänge und Türfüllungen sind in letzter Zeit von Rob. Kämmerer und Ecke-Berlebeck in humoristischer Weise künstlerisch belebt: „Drei Räusche", „Zum kapitalistischen Au-Tomaten-Restaurant", „Hasenkatein", „Besuch aus der Großstadt", „Stadtklatsch", „Weiße Ostern", „Muttersorgen" u. a. Auch ein neues Stammbuch der Künstlerklause ist angelegt, das neben bildnerischer Kunst im Text insbesondere dem „lippischen Plattdeutsch" gewidmet sein soll, und dem der Vorkämpfer unserer Mundart, „Korl Biegemann" (Dr. Volkhausen-Detmold) als erster ein charakteristisches Geleitwort gegeben hat. Außerdem wird das Album eingangs durch Charakterköpfe des Dreigestirns unserer muttersprachlichen Förderer (Volkhausen, Oesterhaus und Wienke) besonders für seinen Zweck bestimmt. Möge Schwalenberg, das augenblicklich sogar von holländischen Gästen besucht wird, auch weiterhin seinen besonderen Ruf behalten und fördern!

Die Vorbereitungen zur Möbelmesse

haben gestern in verstärktem Umfange eingesetzt. Ueberall sah man große Möbelwagen durch die Straßen fahren, und in den Ausstellungsräumen selbst ist man eifrig am Werke, die Arbeiten bis Sonnabend zu Ende zu führen. In der „Deutschen Möbelzeitung" wird eine Vorschau veröffentlicht, in der es u. a. heißt:

Ein Vergleich mit dem Vorjahre 1929 zeigt am besten, was der Besucher der diesjährigen Messe zu erwarten hat. Einer reinen Ausstellungsfläche von 2900 qm im Jahre 1929 steht eine solche von 4900 qm im Jahre 1930 gegenüber; einer Ausstellerzahl von rund 140 eine solche von weit über 200 Ausstellern. Die Beschickung in Möbeln aller Art ist so ausgeglichen wie selten auf einer vorhergehenden Messe. Dreiviertel der gesamten Ausstellungsfläche entfallen auf Küchen, Schlafzimmer sowie Herren- und Speisezimmer zu fast genau je einem Drittel dieser Fläche. Je 1200 qm Ausstellungsfläche für Küchen einerseits, Herren- und Speisezimmer andererseits und 1100 qm Ausstellungsfläche für Schlafzimmer sollen dem Besucher mehr wie jede langatmige Anpreisung der Schönheit beweisen, daß ein solcher Umfang einen Messebesuch rechtfertigt. In glücklicher Weise wird diese Möbelschau ergänzt durch eine in diesem Jahre besonders reichhaltige Ausstellung an Stühlen, Tischen, Polstermöbeln, Lampen, Kleinmöbeln usw., die eine Ausstellungsfläche von rund 1000 qm gegenüber knapp 500 qm im Vorjahre einnehmen. Den Abschluß der Messe bildet die Ausstellung von Hölzern und Maschinen sowie Zubehörteilen der Möbelindustrie. Auf einer Fläche von 400 qm stellen zahlreiche bedeutende Unternehmen der Holz- und Maschinenbranche ihre Fabrikate aus. An Zubehörteilen ist die Messe von Ausstellern jeder Art von Zubehör, die sich in der Möbelfabrikation überhaupt denken lassen, beschickt.

Wir wünschen, daß sich alle Hoffnungen dieser für das lippische Land so bedeutsamen Industrie erfüllen mögen.

Begegnung mit Hindenburg

auf dem Bahnsteig Bielefeld

Die „Westfälische Zeitung" schreibt: Die Hiobsbotschaft von dem Brückeneinsturz bei der Befreiungsfeier in Koblenz hat das deutsche Volk aufs tiefste erschüttert. Voll inniger Trauer gedenkt ein jeder von uns der unglücklichen Opfer der Katastrophe und ihrer Lieben, die jäh von dem Prankenschlag eines blindwütigen Schicksals getroffen wurden.

Eben noch erklangen jubelnd die Glocken der Rheinlandbefreiung. Und schon hallt dumpf und schwer mit unheimlichem Ton klagendes Totengeläute.

Reichspräsident v. Hindenburg hat angesichts des Unglücks, das eine ganze Nation traf, seine Reise abgebrochen.

Die traurige Heimfahrt führte auch über Bielefeld. Um 5.43 Uhr gestern nachmittag traf der Reichspräsident mit dem fahrplanmäßigen D-Zug nach Berlin auf dem Bielefelder Hauptbahnhofe ein. Die Tatsache der Durchfahrt war nicht allzu vielen Bielefeldern bekannt, so daß sich keine Menschenmassen ansammelten, die eine polizeiliche Absperrung des Bahnsteigs notwendig gemacht hätten.

Es waren vielleicht hundert Menschen, die den kurzen Aufenthalt Hindenburgs in Bielefeld erlebten und diese Augenblicke nicht wieder vergessen werden.

Man sah den Reichspräsidenten nachdenklich in seinem unmittelbar hinter den beiden Lokomotiven des D-Zuges fahrenden Salonwagen sitzen, in dem nur noch sein Sohn und Adjutant anwesend war. Mit ernstem Kopfnicken begrüßte der Reichspräsident die ehrfurchtsvoll seiner harrende Menschengruppe, die nach der ersten schweigenden Huldigung ein Hoch auf ihn ausbrachte. Schließlich trat der Reichspräsident, dessen Brust der silberne Blücherstern schmückte, ans offene Fenster und sprach mit innerlicher Ergriffenheit zu dem ihm am nächsten Stehenden von dem traurigen Anlaß der schnellen Heimfahrt. Und mit väterlicher Geste mahnte er, nicht zu nahe an den Zug zu kommen, damit nicht noch ein Unglück geschehe.

Noch einige Augenblicke schweigenden Grußes im Gedenken an die furchtbare Katastrophe. Dann rollte der Zug unter den Abschiedsrufen und Grüßen — darunter dem Blumengruß einer Dame — aus dem Bahnhof heraus.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 24. Juli. Gestohlen. Am Dienstag, mittags kurz nach 12 Uhr, wurde einem hier beschäftigten Maler aus dessen Schlafzimmer eine Sporthose mit Portemonnaie entwendet. Dem Täter ist man auf der Spur.

Heidenoldendorf, 24. Juli. Einen empfindlichen Verlust erlitt der Landwirt H., der am Dienstag mit einem Gespann nach Hartröhren gefahren war, um Holz zu holen. Auf Hartröhren spannte er die Pferde aus und ließ sie grasen. Plötzlich rannte das eine Pferd davon, lief eine Böschung hinunter, blieb mit dem Schwengel hinter einem Baum hängen und kam zu Fall. Das Pferd brach sich dabei ein Bein und mußte notgeschlachtet werden.

Waldheide, 24. Juli. Kaninchendiebstahl. Dem Ziegler B. wurde in der Nacht zum Donnerstag aus einem hinter dem Hause stehenden Kaninchenstall ein schwarzes Belgier-Riesenkaninchen gestohlen. Das gestohlene Tier war vom Kaninchenzuchtverein in der rechten Ohrmuschel mit J. Z. und in der linken Ohrmuschel mit der Nr. 589 gezeichnet. Der Dieb hatte das beste Tier ausgesucht.

Bahlhausen, 24. Juli. Am Sonntag wird der Gottesdienst noch einmal in Form einer Frühkirche, um 8 Uhr beginnend, gehalten werden. Die Sammlung erfolgt für das Jugendwerk zu den Füßen der Wartburg, auf dem Heinstein. Es wird dort viel treue, ernste Arbeit an der deutschen evangelischen Jugend geleistet. Eine Unterstützung dieser Arbeit ist doppelt geboten, da infolge der Verschlechterung unserer Reichswirtschaftslage auch die Reichsbeihilfe verkürzt werden mußte.

Dielenbruch, 24. Juli. Sängerfahrt. Am vergangenen Sonntag unternahm der hiesige Männergesangverein „Concordia" eine Sängerfahrt nach Kassel-Wilhelmshöhe. Um 5 Uhr morgens nahm die Fahrt im Autobus der Firma König-Bad Meinberg bei bedecktem Himmel ihren Anfang. Um 7 Uhr wurde in Marienmünster Halt gemacht und der Dom besichtigt. Dann ging es weiter nach Carlshafen, das bei herrlichem Sonnenschein erreicht wurde. Hier hatten die Teilnehmer gerade Gelegenheit, die Abfahrt eines Weserdampfers zu beobachten. Gegen 14 Uhr langten die Sänger in Kassel an und stärkten dann nachmittags nach Besichtigung der Sehenswürdigkeiten dem Schloß Wilhelmshöhe einen Besuch ab. Der gewaltige Herkules und die hübschen Kaskaden fanden allseits lebhafte Bewunderung. Um 7 Uhr wurde die Heimfahrt über Warburg—Bad Driburg angetreten. Als der Wagen dann um 11 Uhr im Heimatdorf anlangte, sprachen alle Teilnehmer ihre volle Zufriedenheit über das Gesehene aus und verbanden damit den Wunsch, bald wieder eine solche frohe Fahrt zu veranstalten.

Holzhausen, 24. Juli. Bedauerlicher Unglücksfall. Bei Arbeiten an der Dreschmaschine geriet ein auswärtiger Arbeiter mit den Händen in die Kammräder der Maschine. Hierbei wurde ihm an der linken Hand ein Finger abgequetscht und an der rechten ein Finger abgeschnitten.

Bad Meinberg, 24. Juli. Geschwister Heydenreich tanzen. Die von einem früheren Gastspiel in Bad Meinberg als junge, begeisterte Anhängerin der neueren Tanzkunst bekannte Tänzerin und Gymnastiklehrerin Käte Heydenreich aus Hannover und Kapellmeister Otto Erich Stecaer, die sich zu einer Vorführung eines Abends getanzter Lebensfreude vereinigt hatten, bereiteten mit dieser gelungenen, abwechslungsreichen Abendunterhaltung den Kurgästen und Einwohnern des Badeortes, die den Raum der Wandelhalle bis auf den letzten Platz füllten, eine große Freude. Nach der als Einleitung vom Orchester schwungvoll gespielten „Fledermaus-Ouverture" betraten die Geschwister Käte und Renate Heydenreich das mit Blattpflanzen geschmackvoll hergerichtete Bühnenpodium und boten mit der vom Orchester begleiteten Polonnaise von Tschaikowsky durch die Anmut ihrer jugendlichen Gestalten und ihre ungewöhnliche technische Schulung den Zuschauern eine schöne Augenweide. Auch die weiteren Vorführungen, von denen aus der langen Reihe die von beiden Damen im ungemein graziösen Spiel der Arme und Hände wiedergegebene Invention von Bach, von Kapellmeister Stecaer, ebenso wie das von Käte Heydenreich gemimte und getanzte Lied von Mozart, am Blüthner-Flügel sehr fein begleitet, noch der Ungarische Tanz von Brahms (Käte Heydenreich mit Orchester) und das Rondino von Kreisler an erster Stelle Erwähnung finden müssen, sehr gut und anmutsvoll getanzt wurden auch der „Englisch Walz (Wayne) und der Straußsche Walzer von Käte und Renate Heydenreich. Der zweite Teil brachte, vom Jazz-Orchester und Kapellmeister Erich Stecaer (teilweise vom Flügel aus) in hinreißendem Tempo interpretiert, den getanzten Humor in einem neckischen Bauerntanz (Lehnhoff), einen glühenden Tango und Foxtrott, sowie einer ganz entzückenden Suite, von den Geschwistern mit vieler Schalkhaftigkeit und ausdrucksvollem Mienen- und Gliederspiel ausgeführt, zu voller Geltung. Die volle Tanzfreudigkeit, die aus den Darbietungen der Damen in Erscheinung trat, dann die akutprühende Orchesterbegleitung rissen das Publikum zu immer neuen Beifallsspenden hin. Die Ausführung des Revuemarsches „Drei Musketiere" brachte dem Orchester in seiner trefflichen Besetzung einen Sonderapplaus. Eine Darbietung, für die man der Kurverwaltung und den Ausführenden vollen Dank schuldig ist — Bei dieser Gelegenheit sei auf den auf Sonntag, den 27. Juli, abends 8 Uhr, festgesetzten Ehren- und Benefizabend des Kurorchesters heute schon empfehlend hingewiesen. Die fleißige, strebsame Musikschar hat sich in den 3 Monaten ihrer Tätigkeit durch ihre Leistungen den Benefizabend redlich verdient und wird an diesem mit vielen Ueberraschungen aufwarten.

Bad Meinberg, 26. Juli. Militärkonzert. Heute, Freitag, finden im Kurpark 2 Militärkonzerte statt, und zwar von 10—18 Uhr und von 20—22 Uhr.

Pivitsheide, 23. Juli. Kirchliches. Am kommenden Sonntag, 27. Juli, findet wieder Gottesdienst im Gemeindehause, vormittags 8 Uhr, statt.

Amt Brake

Rhiene, 24. Juli. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Mittwoch wurde dem Landwirt Müller von hier aus dessen Keller eine Seite Speck gestohlen. Der Dieb, der durch ein offenstehendes Fenster in das Haus eingedrungen ist, ist sicherlich gestört worden. Als Täter kommt ein Mann in Frage, der am Tage vorher in der Nähe des Tatortes gesehen ist. Er wird wie folgt beschrieben: Etwa 30 Jahre alt, 1,68—1,70 groß, frisches Gesicht, kleiner gestutzter Schnurrbart, dunkler Manchesteranzug. Der Mann fuhr auf einem Rade in der Richtung Schötmar. Sachdienliche Mitteilungen erbittet der zuständige Sicherheitsbeamte.

Amt Schötmar

Leopoldshöhe, 25. Juli. Gemeindevertretersitzung. Am Freitagabend fand eine Gemeindevertretersitzung statt, zu der fünf Punkte auf der Tagesordnung standen. Zunächst wurde die Jahresrechnung mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. — Nach längerer Beratung wurde der vom Wesertal, E.G., vorgelegte Kostenanschlag für die Straßenbeleuchtung gutgeheißen. Von den Bewohnern wird es begrüßt, daß auch die Straßen der Außenbezirke nunmehr Beleuchtung erhalten. Man rechnet damit, daß zum kommenden Herbst die Anlage fertiggestellt sein wird. — Der im Frühjahr abgeschlossene Pachtvertrag lag erneut zur Abänderung vor, da das Rittergut Hovedissen 15 Hektar als Eigenjagd beansprucht. Die Angelegenheit blieb unerledigt, da beabsichtigt ist, erst mit der zuständigen Regierungsstelle Fühlung zu nehmen. — Auf das Vorkaufsrecht der Stätte Strate wurde verzichtet. — Ein von der Regierung an die Gemeinde gerichtetes Schreiben über Aufnahme von Notstandsarbeiten wurde zur Kenntnis genommen. Da jedoch die Gemeinde leider über keinen Grunddefizit verfügt und nur Gemeindewege nebensächlicher Art vorhanden sind, mußte sich die Gemeindevertretung leider mit dieser Kenntnisnahme begnügen.

Amt Blomberg

Billerbeck, 23. Juli. Sportfest. Der erst kürzlich in unserem Dorf gegründete Fußballverein „Grün-Weiß" erfreut sich guter Fortschritte. Allabendlich sieht man unsere Jugend auf dem Rasen trainieren, um sich auf den am kommenden Sonntag stattfindenden Kampf vorzubereiten. Erfreulicherweise hat der Verein in etwa 18 Spielen bis jetzt insgesamt nur 2 Niederlagen erlitten. Es haben sich Sportfreunde zusammengefunden und eine erste Mannschaft gegründet. Es ist auch sehr zu begrüßen, daß die Landwirte Krone und Krüche die sich zum Spielgelände gut geeignete Weiden am Norderteich zur Verfügung gestellt haben. Am kommenden Sonntag spielt die Jugend und 1. Mannschaft gegen die gleiche von Orke.

Brakelsiek, 24. Juli. Der „Eigenheimbund Niedersachsen", Ortsgruppe Brakelsiek, veranstaltete Sonntag, dem 20. Juli, im Saale des Herrn Potthast eine Protestversammlung. Mit aller Entschiedenheit und Entrüstung protestierte die Versammlung wider das Vorgehen der Oberschulbehörde gegen den Bezirksleiter Herrn Lehrer Schröder, welches allgemein als ein unrechtmäßiger Eingriff angesehen wurde. — An der großen Kundgebung des „Eigenheimbundes Niedersachsen", die Sonntag dem 27. Juli in Detmold stattfindet, wird die 181 Mitglieder zählende Ortsgruppe Brakelsiek fast geschlossen teilnehmen.

Sabbenhausen, 24. Juli. Naturschutz und Ablösung. Wie in den Nachbarortschaften ist auch hier eine große Zahl von Weideholzberechtigten vorhanden, deren Berechtigung abgelöst werden soll. Da die Domäne Falkenhagen wegen der 6 km weiten Entfernung als Landabfindungsfläche nicht in Frage kommen kann, wird der Lüdenberg von der Forstabteilung hierfür angeboten. Im Lüdenberg stehen noch einige Eichen, darunter eine etwa 300jährige mit prachtvoller Krone und rund 5 m Umfang. Da die Eiche direkt am Wanderwege steht, bietet sie Einheimischen und Fremden Schutz und Obdach und ladet ein zu willkommener Rast. Da die Eiche durch die Ablösungsverhandlungen stark gefährdet erscheint, wäre es wünschenswert, wenn diese erhalten bliebe, bzw. in die Liste des Naturschutzes mit aufgenommen würde, wie das früher bereits bei einer anderen Eiche auch geschehen ist. Vor Jahren war der Bund Heimatschutz einmal in der Nachbarschaft und hielt eine Werbeversammlung ab, wobei der Sabbenhauser Gesangverein einige Heimatlieder vortrug. Es wäre zu wünschen, wenn einige interessierte Herren sich der Eiche annähmen.

Bunte Reihe

Der Prinz von Wales sammelt Postkarten.

Ohne Frage ist der Prinz von Wales einer derjenigen Männer, die am meisten photographiert werden. Das weiß er natürlich auch, und deshalb sammelt er seit einigen Jahren alle Postkarten, auf denen er irgendwie abgebildet ist. Er soll bereits 10 000 Stück beisammen haben. Eine Londoner Zeitung berichtete darüber und schrieb darunter, es gebe auch Leute, die alle Photos sammelten, auf denen der Prinz abgebildet sei, wie er gerade von irgendeinem Pferde falle. Diese Sammlung soll bereits 13 000 Stück enthalten.

*

Hir wirt deutsche gesproken!

Wenn diejenigen unserer Landsleute, welche keine fremde Sprache beherrschen, ins Ausland fahren, freuen sie sich, wenn sie irgendwohin kommen, wo deutsch gesprochen wird. Ein belgisches Seebad, das Wert auf deutsche Badegäste legt, verschickt einen Prospekt, welcher ausdrücklich darauf hinweist, daß man der deutschen Sprache mächtig sei.

„Hir wirt deutsche gesproken", heißt es. „Unsere beste Hotels sind gelegen in die Zentrum von die Stadt und bekannt für erstklassige Verpflegung, womit wir unserem Gäste bedinen. Wenn die Preise fur vollem Pension eingeschlosen Taxe ihne gefehlen könne, dan bestelle Sie Zimmer mit fließig Wasser und Bettzeug erstem Klawität."

Soll vielleicht Klaviatur heißen? Jedenfalls, wenn das Deutsch, das dort gesprochen wird, nicht gerade schön ist, so wird man sich doch mit einiger Mühe und gutem Willen verständigen können.

2.

Der Mann mit der Karte 1. Klasse.

Die Stadt Bochum besitzt heute rund 325 000 Einwohner. Von diesen haben in den letzten drei Monaten auf dem Bochumer Hauptbahnhof 311 563 Menschen Fahrkarten 3. Klasse gelöst, ferner wurden 34 065 Karten 2. Klasse verkauft. Und außerdem eine einzige Karte 1. Klasse! Das ist erstaunlich wenig, und es war Ehrensache, daß man nachforschte, wer dieser Verschwender gewesen ist. Der Beamte am Schalter erinnerte sich nur noch, daß es ein Herr und keine Dame war, und man hätte wahrscheinlich niemals herausbekommen, wer dieser Glückliche war, wenn er sich nicht selber gemeldet hätte. Es ist ein Bochumer Metzgermeister, der am Morgen erfuhr, daß er in der Kölner Domlotterie einen namhaften Betrag gewonnen habe. Vor lauter Freude kaufte er sich ein Billett 1. Klasse und fuhr nach Köln, um dort zu erfahren, daß ein Druckfehler vorlag und sein Los gar nicht gewonnen hatte! In Zukunft wird sich also wahrscheinlich überhaupt keiner mehr in Bochum eine Karte 1. Klasse kaufen.

Fruendborn. Hln. 300 S. 2.80 RM. Meyersche Hofbuchhandlung. Detmold. — Das vom Lippischen Lehrerverein herausgegebene Lesebuch für die Grundschule (3. und 4. Schuljahr) ist auf gutem Papier einwandfrei gedruckt und enthält als Buchschmuck zahlreiche Bilder nach Holzschnitten. — Die aufgenommenen Stücke sind kindgemäß; das Buch vermeidet die Einbeziehung von Stücken, die besser als Klassenlesestoff vorgenommen werden: der heimatliche Charakter ist durchaus gewahrt. Das Lesebuch wird den Kindern der lippischen Heimat viel Freude machen; weite Verbreitung ist ihm zu wünschen. (Aus: Bücher- und Lehrmittelschau, Beilage zur „Schule offene". Zeitschrift des Preuß. Lehrer-Vereins. Berlin, 26. 6. 30.)

Aus den Nachbargebieten

„Pressebüro Ravensberg"

Der falsche Dr. Nelius

Bielefeld, 22. Juli. Vor dem hiesigen erweiterten Schöffengericht hatte sich der Journalist Karl Langenbach wegen schwerer Urkundenfälschung zu verantworten. Der 46 Jahre alte Angeklagte war eine Zeitlang Leiter der Geschäftsstelle Hannover der Telegraphen-Union. Hier verübte er Unterschlagungen und wurde zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten verurteilt. Nach teilweiser Verbüßung der Strafe kam der Angeklagte nach Bielefeld. Er betätigte sich hier schriftstellerisch für verschiedene auswärtige Zeitungen und Nachrichtenbüros und trug sich mit dem Gedanken, diese Tätigkeit büromäßig auszubauen und in Bielefeld ein „Pressebüro Ravensberg" zu errichten. Er nannte sich teils Nelius, teils (mit seinem richtigen Namen) Langenbach und legte sich unbefugter Weise die akademische Würde eines Doktors der Philosophie bei. In Wirklichkeit hat Langenbach weder das Abitur bestanden noch an einer Universität studiert. Er gab vor Gericht zu, seit 1911 unbefugt den Doktortitel geführt zu haben, und führte als Entschuldigung an, daß er als Hauslehrer von seinen Zöglingen immer mit „Herr Doktor" angeredet worden sei, worauf er diese Bezeichnung beibehalten habe. Zur Errichtung eines Pressebüros gehörte Geld. Ein Vertreter für Bohnerartikel, den er für seine Idee gewann, hatte zwar keine eigenen Mittel, führte dem Angeklagten aber einen jungen Mann, von Beruf Former, zu, der sich mit seinen Ersparnissen von etwa 1000 Mark eine Existenz zu verschaffen versuchte. Diesem jungen Mann nahm der Angeklagte, angeblich zwecks Einrichtung des Büros, das Geld ab und gab ihm dafür Anstellung in dem Büro. Aber sobald Langenbach das Geld erhalten hatte, verschwand er damit aus Bielefeld. Aus dem Pressebüro wurde nichts, das Geld aber wurde von dem Angeklagten verbraucht. Inzwischen hatte sich der Angeklagte um die Stelle eines politischen Redakteurs bei der Lausitzer Landes-Zeitung in Kottbus beworben. Unter dem Namen Dr. Langenbach reichte er ein gefälschtes Empfehlungsschreiben eines Majors a. D. Nelius, Inhabers eines Pressebüros, ein, worin der Angeklagte als „Muster und das empfehlenswerte Ideal eines Redakteurs" geschildert wurde. Mit Rücksicht auf seine akademische Vorbildung und auf Grund dieses glänzenden Empfehlungsschreibens erhielt er den Vorzug bei der Auswahl der Bewerber. Er wurde als Redakteur angestellt, erwies sich aber bald als nicht vollwertige Kraft. Der Staatsanwalt beantragte, dem Angeklagten mildernde Umstände zu versagen und ihn zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren zu verurteilen. Das Gericht ließ aber noch einmal Milde walten und verurteilte Langenbach wegen vollendeten Betruges in zwei Fällen, in dem einen Falle, verbunden mit schwerer Urkundenfälschung, zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren und außerdem wegen unbefugter Führung des Doktortitels zu einer Haftstrafe von sechs Wochen.

Die Gastwirte wehren sich

Hameln, 23. Juli. Der Wirteverein Hameln und Umgebung hat an den Präsidenten des Deutschen Gastwirtsverbandes, Reichstagsabgeordneten Köster-Berlin, sowie an den Präsidenten des Reichsverbandes der Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe, Bürgervorsteher Nolte-Hannover, die nachstehende Entschließung gesandt:

„Da nach einmütiger Ansicht unserer Mitglieder die von den Demokraten eingebrachte Schankverzehrsteuer für unsere überlasteten Betriebe nicht tragbar ist, ziehen wir einen kurzen Tod unserer Wirtschaftsbetriebe dem langsamen, siechenden Ende vor. Wir erwarten von unserer Leitung, wenn die Schankverzehrsteuer Wirklichkeit werden sollte, den Beschluß der Schließung der Gaststätten, und erbitten die Bekanntgabe des Termins hierzu rechtzeitig genug, damit die Kündigungsfrist unseren Angestellten gegenüber eingehalten werden kann."

Kampf im Wohlfahrtsamt

Kassel, 23. Juli. Gestern kam es in den Büroräumen des Wohlfahrtsamtes wiederum zu Tätlichkeiten. Ein auf der Reise nach Frankreich hier durchkommender Händler aus Berlin erbat von dem zuständigen Beamten eine Unterstützung. Als ihm gesagt wurde, daß seinem Antrag nicht entsprochen werden könne, schlug er sofort auf den Beamten und einen diesem zu Hilfe Kommenden ein. Es entspann sich ein Kampf, bei dem die beiden Beamten Schläge mit einem Gummiknüppel abbekamen. Inzwischen war das Ueberfallkommando der Schutzpolizei eingetroffen, das den Händler festnahm und in das Polizeigefängnis einlieferte.

Mißglückte Spekulationskäufe

Varel, 23. Juli. Eine Revision bei der Landwirtschaftlichen Genossenschaft Diekmannshausen ergab einen Fehlbetrag von 68 000 Mark. Der Geschäftsführer der Genossenschaft, der vor einigen Wochen zur Disposition gestellt wurde, hat mit dem Gelde der Genossen Spekulationskäufe getätigt, die fehlgeschlagen sind.

Neuer Segelflugrekord auf der Wasserkuppe

Fulda, 24. Juli. Ein neuer Dauerflugrekord für Segelflugzeuge wurde am Montag auf der Wasserkuppe von Oberstleutnant Nemmer von der bayerischen Luftpolizei aufgestellt. Er startete um 12,45 Uhr mittags mit der dem Schweinfurter Segelflieger E. Dittmar gehörenden „Mainberg" und es gelang ihm, immer an den Hängen der Wasserkuppe entlang segelnd, eine Flugdauer von 9 Stunden 35 Minuten zu erreichen. Nemmer landete bei völliger Dunkelheit um 9,20 Uhr auf dem Startplatz. Mit dieser Flugleistung wurde der seinerzeit von Meininger, Darmstadt, und Meyer-Aachen aufgestellte Dauerflugrekord von 8 Stunden 26 Minuten um mehr als eine Stunde überboten. Während des Fluges herrschte sehr böiges Wetter, mitunter betrug die Windstärke 19 Sekundenmeter. Bei seiner Landung brachte die etwa hundertköpfige Zuschauermenge dem Flieger begeisterte Ovationen dar. Der Segelflieger E. Dittmar-Schweinfurt unternahm am Sonntag mit seiner ihm von dem Schweinfurter Fabrikanten Sachs gestifteten Hochleistungsmaschine „Mainberg" einen Wolkenflug, bei dem er eine Höhe von 3200 Meter über dem Meeresspiegel erreicht haben soll.

Münster, 23. Juli. Saltoeines Säuglings. In Greven fuhr ein Motorradfahrer gegen einen Kinderwagen. Der in diesem liegende Säugling machte einen Salto durch die Luft. Zwei Passanten, die in diesem Augenblick vorbeikamen, fingen den kleinen Luftreisenden auf und händigten ihn unversehrt dem Kindermädchen aus.

Lüneburg, 24. Juli. Die Imker ziehen in die Heide! Die Zeit der Heideblüte ist nicht mehr fern. Auch in diesem Jahre setzen unsere heimischen Imker wieder ihre ganze Hoffnung in diese Zeit. Ist man auch mit dem bisherigen Ertrag aus den Honig spendenden Blüten durchaus zufrieden, so bildet doch stets die Heideblüte das wichtigste Ereignis. Man ist schon dabei, die einzelnen Völker hinauszufahren, wo die Bienen bald hoffentlich eine ertragreiche Tätigkeit aufnehmen können. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Blüte in diesem Jahre recht stattlich ausfallen wird. Herrscht in der Hauptzeit gutes Wetter, dann braucht dem Imker um den Lohn für seine Mühen nicht bange zu sein.

Barnstorf, 23. Juli. Die glückbringende Vierfachähre. Beim Mähen fand der Landwirt Ludwig Niedermann eine vierfache Roggenähre. Als er den seltenen Fund einem Bekannten zeigte, meinte dieser, das bringe Glück. „Dat stimmt ok", erwiderte Niedermann, „ick hew hüte all veer Pennig mehr för mine Swine kregen as up'n letzten Markt."

Brief-Kasten

B. H. in H. Kunaen unter 14 Jahren werden heute überhaupt nicht bestraft. Ueber 14—18jährige Junge Leute wird vor dem Jugendgericht in geheimen Sitzungen beraten. Früher wurden laut Gerichtsbeschluß erteilte Verweise gegen 12jährige Kunaen zwar zu den Akten, d. h. in besondere Verzeichnisse gebracht, aber nicht ins Strafregister eingetragen. Indem waren solche Verweise aus 1915 schon nach 10 Jahren, also 1925, erloschen.

W. R. Wer kann mir die Fabrik der Fischer-Maanete schnellstens mitteilen?

Vereins- und Versammlungs-Kalender

Detmold. Verein der Photofreunde. Heute abend, 8¼ Uhr, Versammlung.

— **Turnverein Bahn-Frei.** Sonnabend, 26.

Eine Milliarde für Arbeit und Aufstieg!

„Das Sanierungsprogramm der Reichsregierung ist in der vorgeschlagenen Form nur durchzuführen, wenn gleichzeitig das Arbeitsbeschaffungsprogramm seine erhoffte Wirkung tut." Diesen Satz sprach der Reichsfinanzminister Dietrich, als er sein Steuerprogramm dem Reichsrat vorlegte. Er kennzeichnete damit das Arbeitsbeschaffungsprogramm als den Angelpunkt der Sanierungsvorlage. Noch immer ist dieses Programm aber nur in seinen Umrissen, in schemenhafter Zeichnung bekannt. Unser Berliner H. B.-Mitarbeiter hatte mit einer besonders gut informierten Persönlichkeit im Reichsarbeitsministerium eine längere Unterredung, in der von diesem Herrn, der dem Minister Stegerwald nahesteht, folgendes zu diesem Thema ausgeführt wurde:

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm soll eine Rettungsaktion nicht nur für die Reichsfinanzen, sondern für die ganze deutsche Wirtschaft sein. In dieser Zeit, in der vom Etat nach den vorgesehenen Möglichkeiten kaum mehr ein Pfennig abzupressen ist, soll eine volle Milliarde Mark zur Belebung der Wirtschaft bereitgestellt und dem Wirtschaftskörper als frisches Blut zugeführt werden. Allerdings ist dieses Programm noch nicht in vollem Umfange gesichert, und die Finanzierung der vorgeschlagenen Maßnahmen ist zu einem Teil noch etwas problematisch. Immerhin steht heute schon fest, daß ein großer, man kann sagen der größte Teil des Programms, in sehr kurzer Zeit bereits verwirklicht werden wird.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung besteht aus vier verschiedenen Teilen. 200 Millionen-Aufträge werden von der Post vergeben. Sie werden zum großen Teil an die Kabel- und Schwachstromindustrie, auch an die Automobilindustrie usw. weitergegeben. Das Interessante ist, daß auf die Initiative des Reichsarbeitsministeriums hin von der Reichspost an die in Frage kommenden Lieferanten folgende Forderungen gestellt worden sind: sie müssen einen Preisabbau vornehmen, sie dürfen im wesentlichen für die Durchführung dieser Arbeiten nur Arbeitnehmer neu einstellen, die ihnen von den Arbeitsämtern zur Verfügung gestellt werden. Es ist tatsächlich bereits erreicht worden, daß die Kabel- und Schwachstromindustrie auf Grund dieser Verhandlungen Preissenkungen von mehr als 10 Prozent durchgeführt hat.

Der zweite Teil des Arbeitsbeschaffungsprogramms betrifft die Reichsbahn. Die Reichsregierung hat der Reichsbahn vorgeschlagen, Aufträge in Höhe von 500 Millionen Mark zu vergeben. Die Reichsbahn hat unter Berufung auf ihre schlechte Lage diesem Vorschlag nur zum Teil zugestimmt. Für 350 Millionen Mark Aufträge will sie vergeben. Während der Verwaltungsausschuß indezug auf die Finanzierung dieser Aufträge pessimistisch denkt, sind die Sachreferenten nach unsern Informationen optimistischer. So kann auch dieser Betrag von 350 Millionen Mark, wenn auch noch nicht voll und ganz, so doch auf jeden Fall zu einem sehr großen Teil als sicher betrachtet werden. Diese Gelder der Reichsbahn sollen in erster Linie zum Schienenbau verwandt werden. Die Reichsbahn hat sehr große Schienenvorräte, die sie bisher nicht verwandt hat, weil das Geld für die Schienenlegung fehlte. Es handelt sich hierbei um Boden- und Steinarbeiten, Holzunterlagen usw., an deren Ausführung auch die Unterindustrien stark beteiligt werden, — das ist der Sinn des neuen Programms. Die Frage, ob auch neue Waggons und Lokomotiven bestellt werden sollen, ist zweifelhaft. Hier wie überall bei diesem Programm haben wir unsere Forderungen sozialpolitischer gestellt, in erster Linie das Verbot von Überstunden zur Durchführung dieser Arbeiten und den Zwang, einheimische Rohstoffe zu verwenden. Auch hier wird den Lieferfirmen Preissenkung zur Bedingung gemacht. Am zweifelhaftesten bei diesem Programm ist die Herbeischaffung der 300 Millionen, die für den Straßenbau verwandt werden sollen. Sie sollen nicht aus Steuermitteln, sondern vom freien Kapitalmarkt genommen werden. Zum vierten endlich werden 250 Millionen für den Wohnungsbau zur Verfügung gestellt. 100 Millionen an außerordentlichen Mitteln hat der Reichstagsausschuß in diesen Tagen ja schon bewilligt. Weitere 50 Millionen sollen von den Landesversicherungen beigesteuert werden. Die letzten 100 Millionen endlich sollen aus einer Anleihe fließen, die das Reich von dem amerikanischen Bankhaus Schröder nimmt. Die Verhandlungen über diese Anleihe sind zwar noch nicht ganz abgeschlossen, wir hoffen jedoch zuversichtlich, daß sie in kurzer Zeit positiv beendet werden können.

Die Reichsregierung hat auf Grund der Initiative des Reichsarbeitsministeriums dem Reichsrat einen Gesetzentwurf vorgelegt, der vorläufig natürlich noch geheimgehalten wird, über dessen Inhalt jedoch jetzt schon soviel gesagt werden kann; es handelt sich um ein Gesetz über Maßnahmen zur Verbilligung des öffentlichen Kleinwohnungsbaus. Das Gesetz geht davon aus, daß heute in der Hauptsache nur Arbeiterwohnungen fehlen, deren Mietzins nicht mehr als ein Viertel oder ein Fünftel des Arbeitereinkommens ausmacht. Es wird in dem Gesetz gefordert, daß die Hauszinssteuermittel nicht mehr dem Aufkommen der Gemeinden entsprechend vergeben werden sollen, sondern nur nach dem örtlichen Wohnungsbedarf. Der Reichsarbeitsminister soll die Ermächtigung erhalten, die Verwendung dieser Mittel durch verbindliche Grundsätze zu regeln, die sich soweit auf die wirtschaftliche Planung, die Vergebung und Ausführung des Bauvorhabens, als auch auf die Größe der Räume, die Höhe der Miete usw. erstrecken. Außerdem soll der Reichsarbeitsminister ermächtigt werden, die Gelder nur an solche Firmen zu vergeben, die wirklich Preissenkungsaktionen vornehmen.

Wir hoffen ganz zuversichtlich, daß dieses Arbeitsbeschaffungsprogramm Anfang und Grundlage sein wird für eine Ankurbelung und eine Aufwärtsentwicklung der deutschen Wirtschaft.

Der falsche Schulaufbau in Deutschland

Gegenüber 78 000 Studierenden im Jahre 1913 wurden im Jahre 1929 nach Dr. Hadrich in Deutschland nicht weniger als 124 000 Studierende verzeichnet. Preußen hatte 1911 8086 Abiturienten, 1928 jedoch 21 064. Die Volksschulen dagegen, die 1911 9 Millionen Schüler hatten, besaßen 1926/27 nur noch einen Bestand von 6,7 Millionen; die Zahl der Schüler auf den Mittelschulen ist in dem gleichen Zeitraum von 318 000 auf 268 000 zurückgegangen; die höheren Schulen dagegen haben der Zahl nach um mehr als 600 zugenommen, die Zahl der Schüler ist von 610 000 auf 820 000 gestiegen. Während vor dem Kriege nach dem dritten Schuljahr etwa 5,5 v. H. der Schüler an die höheren Schulen gingen, waren es nach dem Kriege mehr als 10 v. H. Für die Ursachen dieses Vorganges scheinen drei Gründe im Vordergrund zu stehen: das Berechtigungswesen (oder besser gesagt das Berechtigungsunwesen), die vielfach zu regellose Stipendiengewährung und der Irrglaube von der Gleichheit der Befähigung aller; gerade die letztere ist aber nicht vorhanden. „Die Umwelt, so wichtig sie auch für die Entwicklung des Kindes ist", so führt Ministerialdirektor Woelker aus, „kann fehlende Erbwerte nicht ersetzen. Den Erbanlagen kommt ein größeres Gewicht zu als der Umwelt." Regierungsrat Lohe kommt zu dem Ergebnis: „Gewiß stehen die Kinder der höheren sozialen Schichten unter viel günstigeren äußeren Bedingungen; es ist aber nicht möglich, für die in so erheblichem Maße vorhandenen Unterschiede ausschließlich das Milieu verantwortlich zu machen. Die unbefangene Beobachtung sowie theoretische Überlegungen müssen zu der Ansicht führen, daß die besseren Schulleistungen der Kinder der höheren sozialen Schichten in ihrem und wohl sogar ausschlaggebendem Maße durch bessere Begabung begründet sind." Was die Stipendienverteilung angeht, so werden etwa 40—50 000 Studierende gegenwärtig in irgendeiner Form unterstützt; etwa 30 000 Studierende müßten ihr Studium aufgeben, falls die Unterstützungen fortfielen; dabei dürften nur 2—3000 dieser Studierenden als hochbegabt angesprochen werden.

„Unser gesamtes Schulwesen ist heute — nach Professor Wundt in der „Nationalwirtschaft" — auf Hebung der Minderwertigen, nicht auf Förderung der Hochwertigen eingestellt. Was unser Volk einmal in der Zukunft noch leisten wird, wird aber ganz allein und ausschließlich von seinen Hochwertigen abhängen. Aber wie ergeht es ihnen heute? Infolge unseres unseligen Berechtigungswesens wird die Masse in die höheren Schulen und womöglich auf die Hochschule gepreßt. Sie erhält dort eine Ausbildung, die für sie in keiner Weise geeignet ist, wird ihren eigentlichen Berufen entfremdet und benimmt die Ausbildung der Höherbegabten. Bei solcher Überschwemmung der höheren Schulen mit Ungeeigneten sind die Lehrer gezwungen, ihren ihre Hauptaufmerksamkeit zuzuwenden, während sie die Begabten sich selbst überlassen müssen. Mit Recht hat vor kurzem Dr. Stegerwald darauf hingewiesen, daß in kurzer Zeit aus dem akademischen Proletariat die radikalsten kommunistischen Führer erstehen würden. Nach Untersuchungen von Prof. Dr. Müller und Dr. Achner haben wir bereits im Jahre 1926 mit einer erheblichen Zahl von stellenlosen Akademikern zu rechnen, die im ungünstigsten Falle im Jahre 1937 auf 324 000 angewachsen sein wird, eine Zahl, die etwa dem jetzigen Bestand an Akademikern überhaupt gleichkommt. Dabei kostet jeder Schüler, der 9 Jahre die höhere Schule besucht, dem Staat etwa 4000 RM.; vier Jahre Studium kommen einem Betrag von 7000 RM. gleich; das sind zusammen 11 000 RM.; rechnet man 10 Prozent hinzu, so kommt man auf ein Kapital von 16 000 RM. für jeden Schüler bzw. Studierenden!

Anfertigung von **Innendekoration** sowie Änderungen und Modernisieren derselben. **Polstermöbel Garnituren, Sofas** moderne Couch sowie **Einzelsessel** in jeder Ausführung **Matratzen** in Roßhaar, Kapok und Alpengras. Orig.-Schlaraffia in eigen. Anfertigung.

Vertrauenssache ist die Anschaffung von Polstermöbeln und Matratzen!

Daher bediene man sich bei allen vorkommenden Arbeiten des Fachmannes und lasse sich kostenlos beraten.

Sattler-, Polsterer und Dekorateur-Zwangsinnung Lippe

Kenntlich durch Plakate!

Legen von Linoleum nach langjährigen Erfahrungen. Beim Einkauf aller modernen **Lederwaren nur zum Fachmann!** Nur der Fachmann ist in der Lage, alle **Reparaturen** fachgemäß auszuführen.

Laut Beschluß des Stadtrats v. 8. 7. 30 erhält
1. der Sportplatz in den Pinneichen die Bezeichnung „Hauptplatz",
2. der neue Weg auf dem Papenberg vom Alten Postweg zum Büchenberg die Bezeichnung „Römerweg",
3. eine neu anzulegende Straße auf dem Ortsgemeindlichen Grundstück am Hiddeser Berg die Bezeichnung „Lessingstraße",
4. die neu anzulegende Straße von der Oberen Straße zur Hans-Einrichs-Straße, abweichend vor der Skizze die Bezeichnung „Gutenbergstraße".

Detmold, den 22. Juli 1930.

Der Stadtrat.

(8576)

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Lauenholzhausen belegenen, im Grundbuche von Lauenholzhausen, Bd. 4, Bl. 67, auf den Namen des Kaufmanns Fritz Müller zu Lauenholzhausen Nr. 26 und dessen Ehefrau, geb. Meierdrees, eingetragenen Grundbesitzes wird einstweilen eingestellt, da die betreibende Gläubigerin in die einstweilige Einstellung des Verfahrens bewilligt hat.

Der auf den 18. September 1930 bestimmte Termin fällt weg. (8570

Hohenhausen, den 17. Juli 1930.

Lippisches Amtsgericht.

Spezialgeschäft für moderne Bilder einrahmungen

Bruchstr. 40. **E. Hammann** Tel. 3384

Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandlung

Ständige Kunstausstellung (157
Besichtigung ohne Kaufzwang!

Wir empfehlen

Vereinen, Klubs und Schulen

unsere neuen und bequemen

Gesellschaftsomnibusse (14—30 Sitzer 14 luft. Kurbelfenster)

zu wirklich günstigen Bedingungen. Bei größeren Fahrten freie Anfahrt. Eine Anfrage lohnt sich.

Uewe Ges. m. b. H., Bösingfeld, Telefon 36.

Bei **Arteriosklerose** (Gicht, Ischias ist „Bremer Schlüssel-Tee" wenn tägl. getrunken von ausgezeichneter Wirkung. Zahlreiche Anerkennungen. Machen Sie einen Versuch! 1/1 Pfd.-Packung 2.25, 1/2 Pfd.-Packung 1.30. Nur zu haben: Friedrich-Drogerie Ernst Petri, Brunnenstraße 10

Leghorn-Junghennen

6—10 Woch. alt, 3—4,50 Mk., und 1jährige

Legehennen

noch am Legen, à Stück 4,50 Mk., gibt ab

Aug. Brune Gumfeld 24

Junghennen

Legehühner und Enten

Kähnchen

Suppenhühner u. Mastenten, auch geschlachtet oder lückenfertig

Geflügelhof Gehring Marienstraße 32

Sommersprossen

auch in den hartnäckigst. Fällen, werd. in einig. Tagen unter Garantie durch das echte, unschädliche Teinverschöner.-Mittel „Bruno" Stärke B beseit. Keine Schälkur. Pr. M 2,75. (8306 Gegen Pickel, Mitesser Stärke A

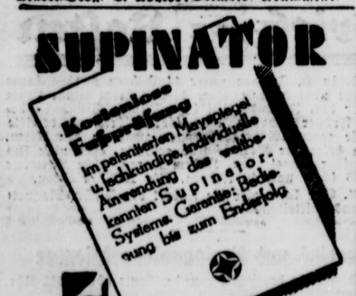
Markt-Drog. C. Köbler

Hühneraugen

u. eingewachsene Nägel entfernt gründlich und schmerzlos (601

Herm. Lindau Detmold Krummestr. 6

SUPINATOR



richtige Fußpflege

„Teutonia"

Im Industriegebiet best. eingeführte Vertreter einer ersten Stahlmöbelfabrik Deutschlands sucht noch in eine

Vertretung

einer mahnenden, leistungsfähigen Fabrik in Eichen-Schlafzimmern und Küchen.

Referenzen jeder Kundschaft stehen zur Verfügung. Bereise das Gebiet zwischen Aachen und Dortmund mit eigenem Wagen.

Schriftliche Angebote erbeten unter Nr. 8557 an die Geschäftsst. der Lippischen Landeszeitung.

60 Rmk. Wochenlohn

oder 50% Provision erhält jed. durch den Verkauf mein. Fabrikate. Musik. kostenlos

Rudolf Kirchner, Erbach i. Odenwald.

Junger, ehrlicher **Bäckergehilfe**

auch a. Bedienen einla. Kunden gesucht. Schr. Offerten unt. Nr. 8560 an d. Geschäft. d. Ldsztg.

Junger Mann

ca. 17 Jahre alt, in Dauerstellung f. Milchverkauf und Landarbeit gegen gute Bezahlung zum 1. September oder 1. Oktober gesucht. Schr. Meldungen unter Nr. 8564 an die Geschäft. der Landeszeitung.

Suche zum 1. August einen tüchtigen, ledigen oder verheirateten

Schweizer

der Kühe u. Schweine übernehm. muß. Guter Lohn. Es wollen sich nur Leute mit besten Zeugnissen melden. (8571

Blome, Biemsen bei Bad Salzuflen Fernruf 316

Für landw. Haushalt, Nähe Soest, zum 1. 8. evangelisches (8581

jung. Mädchen

gesucht. Familienanschl. und Gehalt.

Frau Balks, Kutmecke Soest-Land

Bauplätze in Hiddesen

günstig zu verkaufen. Näheres durch (1443

Ernst Moser

Hiddesen Nr. 89

Kleines Haus

mit Garten zu kaufen gesucht. Ang. unt. T. M. 1960 an Schatzannoncen Duisburg. (8568

Ziemlich neues, massiv

Wohnhaus

m. ca. 8 Scheffell. Land und Wiese beim Hause, preiswert zu verkaufen. 8 Zimm., geräum. Stallung u. Keller, reichl. Obst, elektr. Licht und Wasser im Hause. Besichtigung jederzeit.

Grotehaus (8567 Schwelentrup 24

Kleine, beschlagnahmefr.

Wohnung

in der Paulinenstr. zu vermiet. Schriftl. Anfragen unter Nr. 8555 an d. Geschäft. d. Ldsztg.

In Hiddesen, an der Hauptstr., Nähe Straß.-Bahn-Haltest., 3 schöne, ausgebaute

Mansarden-Räume

u. Nebenräume, Wasserleitung, elektr. Licht, Zentralheizung, zum 1. September an ruhigen Mieter zu vermieten. Schriftl. Angeb. unter Nr. 8598 an die Geschäft. der Landeszeitung.

3-4 Zimmer

u. Küche für sofort zu mieten gesucht. Schriftl. Offert. unter Nr. 8588 an d. Geschäft. d. Ldsztg.

DEUTSCHES BENZIN

SYNTHETISCHES BENZIN DER I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT IST AN UNSEREN SÄMTLICHEN ZAPFSTELLEN IN IHREN FARBEN

WEISS ROT

ERHÄLTLICH

AUSSERDEM FÜHREN UNSERE ZAPFSTELLEN

MOTALIN

DEN KLOPFFREIEN BETRIEBSSTOFF

SOWIE

MOTANOL

UNSER BEWÄHRTES AUTOÖL

DEUTSCHE GASOLIN AKTIENGESELLSCHAFT

Zapfstellen neu eröffnet

in **Detmold: Volkshaus G. m. b. H.**, Lagesche Str.
Ludwig Kato, Fahrräder, Elisabethstr. 19

Bereits vorhandene Zapfstellen:

in **Hiddesen** b. Detmold: **Fa. Ernst Moser**
Horn i. L.: Wilh. Flamkamp, Rep.-Werkst., Mittelstr. 78
Bad Meinberg: G. Flammenkamp, Rep.-Werkstatt Alleestraße 241.
Lage i. L.: Rud. Bohle, Gasthof „Zum goldenen Stern" Lange Straß 137.
H. Siekmann, Hellmeyerstraße 19.
C. L. Siekmann, Bergstraße 5

Vereinigte Lichtspiele

Modernes Lichtspielhaus Lange Str. 74 **Detmold** Fernr. 2519

Mady Christians

die populäre deutsche Darstellerin, singt und spricht ab heute täglich bis einschl. Donnerstag in dem 100proz. **Sprech- und Ton-Großfilmwerk**

Dich hab' ich gelieht

Der richtige Operettenfilm, in seiner Art virtuos. Alle Forderungen sind diesmal bis auf die letzte erfüllt; es ist eine geschickte Überwindung realetechnischer und szenischer Schwierigkeiten, so daß eigentlich kaum mehr etwas zu sagen ist. D. A. Z., Berlin

Unter der Regie Rud. Walther-Fein wirken u. a. Darstellern noch mit: **Walter Janssen, Hans Stüwe, Kl. Marion Conradi, Sophie Pagay, Trude Berliner, Fritz Alberti, Hans Mierendorff.**

Im zweiten Teil: den einzigen offiziellen Tonfilm von dem interessanten

Weltmeisterschaftskampf Schmeling—Sharkey

der am 12. Juni d. J. im Yankee-Stadion New York vor tausenden von Zuschauern stattfand.

Emelka-Auslandswochenschau

Anfangszeiten: Wochentags: 4.15 6.30 8.15 Uhr Sonntags: 3 5.45 8.15 Uhr

Geschlossene Vorstellungen Freikarten haben keine Gültigkeit

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen Lange Straße 68 Fernruf 394

Freitag bis einschl. Montag **Das große Doppelprogramm!**

Douglas Fairbanks

Der Held unserer Zeit in einem seiner besten Großfilme

Die eiserne Maske

Ein Film von Mut und aufopfernder Treue, voll Abenteuer, Tempo und Spannung. Nach Motiven des Romans „Der Mann mit der eisernen Maske" von

Alexander Dumas

11 Akte Regie: Allan Dwan

Ein Film, der ob seines spannenden Inhalts überall die Sensation des Tages war. Eine Filmromanze aus dem 17. Jahrhundert, zur Zeit Ludwigs XIII. und XIV.

Vorher den spannenden Wildwestfilm

Der Schrecken der Prärie

Ein Sensationsfilm aus Texas.

5 Akte, In der Hauptrolle:

Bob Steele

Außerdem die aktuelle **Emelka-Auslandswochenschau**

Anfangszeiten: Wochentags: 6.15 Uhr abends Sonntags 3 5.30 6.15 Uhr

Zentraltheater-Lichtspiele Bergstr. 7 **Lage i. L.** Bergstr. 7

Nur 4 Tage Freitag bis einschl. Montag

das große historische Filmwerk

Spielereien einer Kaiserin

Nach dem gleichnamigen Schauspiel von Max Dentschenden.

7 Akte Regie: W. Strichewski

Darsteller:

Zar Peter d. Gr. Dimitri Swirnoff
Katharina I. [illegible]
Menschikoff, Feldmarschall Pet. Boh
Der Kammerdiener N. Malikow
Graf de Mons Eugen Burg
Alexei, Peters Sohn Boris de Fas
Dessen Gattin Lidia Swirnoff
Fürst Golwain Alex. Murski
Metropolit Adrian Faro Fürth

Lil Dagover

Ort der Handlung: Russisches Lager vor Marienburg, Sankt Petersburg. Zeit: Beginn des 18. Jahrh.

Voraus geht das interessante Filmwerk aus dem „Wilden Westen"

Die Rache des Verlassenen

5 Akte mit den Hauptdarstellern: Edmund Cobb, Edwin Terry, Dixie Lamont u. d. Schäferhund „Dynamit".

Emelka-Auslandswochenschau

Anfangszeiten: Wochentags 8.15 Uhr Sonntags 3 5.30 8.15 Uhr

Gegründet 1891 **Bauschule** Programm frei

Technikum Lemgo

bietet Volontären, Zimmerern, Maurern, Tiefbauern beste Gewähr für gute Ausbildung zu Ingenieuren, Architekten, Technikern, Polieren

Freitag und Sonnabend!

Plattenzucker	p. Pfd.	38 Pf.
Salicylpapier	p. Rolle	15 Pf.
Kristallzucker	p. Pfd.	29 Pf.
Tilsiter Vollfett-Käse	p. Pfd.	1.12 M.
Holländer Vollfett-Käse	p. Pfd.	1.18 M.

Bruchstr. 31 Teleka Ruf 2260

Landestheater

Heute, 19.45 Uhr der große Schwank-Erfolg

Eine Zeitschnurre 1919

Schwank v. Impekoven und Mathern

Sonntag, 27. Juli Letztmalig

Der Garten Eden

Pivitsheide Landes-Gauschießen am 7. Sept.

Voranzeige!

Am 7. September 1930 feiert d. Schützenverein Hagen bei Lage sein diesjähriges

Schützen-Fest

Näheres wird noch bekanntgegeben. Zu dies. Feste laden wir schon heute herzlich ein.

(8562) Der Vorstand.

Fahrräder

Größere Anzahl gebr. Herren- u. Damenräder hat billig zu verkaufen Thomas, Exterstraße 9

Am Sonntag, dem 27. Juli 1930, in den Anlagen des Falkenkruges

Gewerkschaftsfest

veranstaltet von den freien Gewerkschaften Detmold und Umgegend. Beginn 3 Uhr nachmittags. Konzert, Gesang, sportliche Darbietungen, Festrede (Aug. Linne-Detmold), Kinderbelustigungen.

Preisschießen: Eintritt 50 Pfg. Ab 6 Uhr Tanz

Heidenoldendorf - Schützenfest

13. und 27. Juli

Festfolge:

Sonnabend, den 26. Juli: 20.00 Uhr: Zapfenstreich und Kommers.
Sonntag, den 27. Juli: 6 Uhr: Weckruf. 12 Uhr: Platzkonzert. 13 Uhr: Antreten des Bataillons. Abholen der Königspaare. 15 Uhr: Großer Festzug. Historische Gruppen-Parade auf dem Festplatz. Anschließend Konzert und Schützenball in großen Zelten auf dem Sportplatz. Vergnügungspark — Kinderbelustigung. Günstige Straßenbahn-Verbindungen. Sonderwagen bis 1 Uhr nachts. (7899

Der Festausschuß.

Schallplatten stets das Neueste Musikhaus Lemgoer Straße 8 **Ackermeier**

Inserieren bringt Gewinn!

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17 Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Kurtheater

Sonnabend, 26. Juli 17—18.45 Uhr Kindervorstellung

Max u. Moritz

20—22.15 Uhr Größter Schwankerfolg

Eine Zeitschnurre 1919

von Impekoven u. Mathern

Wohnung

4-Zimmer-Wohnung in d. Parkstraße, 1. Etage, mit Zubehör z. 1. Okt. zu vermieten. Offerten unter Nr. 1069 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Lippische Pferdeverlosung

Ziehung am 28. August 1930 in Detmold

Erster Hauptgewinn ein mod. Personenkraftwagen. Reit- u. Wagenpferde, Motor- u. sonstige Fahrräder, Fohlen, Zimmereinrichtungsgegenstände, landwirtschaftl. Maschinen usw.

Lose à 2 RM. (11 Lose 20 RM.) sind zu beziehen durch das Verlosungsbüro in Detmold, Brunnenstraße 22 und durch die Geschäftsstelle der Lippischen Rundschau, Bad Salzuflen.

Zeitschriften

Lieferung frei Haus

Georg Schades Buchhandlung

Neu — Neu

BILDER-ATLAS

Eisenerer Atlas

in 100 Kartenseiten

mit reichen statistischen Angaben zahlreichen Diagrammen und alphabetischem Namenverzeichnis mit etwa 120000 Namen

12 Lieferungen zum Preise von je 3,— M.

(Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig)

Unschätzbare Vorzüge dieses neuen umfassenden Kartenwerkes:

Deutlichkeit und Plastik des Kartenbildes
Zuverlässigkeit und mustergültige Darstellung
Überraschende Reichhaltigkeit der Angaben
Starke Berücksichtigung Deutschlands

Größe der Kartenblätter 44:56 cm

Nur dieses größte Format der deutschen Handatlanten ermöglicht sehr große, genaue und reichhaltige Darstellungen

Dieser Atlas ist zeitgemäß, gediegen und billig; er ist ein zuverlässiger Ratgeber in allen wirtschafts- und erdkundlichen Streitfragen und vermittelt unendlich viel positive Kenntnisse für das praktische Leben. Er ist deshalb **unentbehrlich für jeden Gebildeten!**

Die erste Lieferung wird bereitwillig zur Ansicht vorgelegt von der

Meyerschen Hofbuchhandlung (Abtlg. Bücherstube)

J. Kaul, Detmold

Lagesche Str. 1 **Kaffee-Rösterei** Lagesche Str. 1

empfiehlt seine Qualitätskaffees

Nr. 1 Maragogype/Mexiko/Costarica	1 Pfd.	Mk. 3.60
Nr. 2 Guatemala/Costarica/Peri	1 Pfd.	Mk. 3.40
Nr. 3 Guatemala/Costarica	1 Pfd.	Mk. 3.20
Nr. 4 Guatemala/Santos/Costarica	1 Pfd.	Mk. 3.00
Nr. 5 Guatemala/Brasil	1 Pfd.	Mk. 2.60
Nr. 6 Brasil/Afrika	1 Pfd.	Mk. 2.20

Malzkaffee 1 Pfd. M. 0.35, Roggenkaffee 1 Pfd. M. 0.30

Preiswerten **Aufschnitt** Kervelatwurst Plockwurst Salami (Winterware) Ernst Brand Lemgoer Straße 6

Nur das Gute bricht sich Bahn. **Biepers Würstchen** allen voran.

Freibank auf dem städt. Schlachthof Sonnabend, 26. d. Mts. morg. von 7½—10 Uhr: **Verkauf v. Rindfleisch** Die Schlachthofverwaltg.

Empfehle Ia junges **festes Fleisch** Ia frische Kochwurst

Conrad Sieker Meierstr. 16 Tel. 9447

D-Rad

500 ccm, spottbillig zu verkaufen. Schriftl. Angebote unter Nr. 8565 an d. Geschäft. d. Ldsztg.

Mehrere einfache **Kleiderschränke** zu kaufen gesucht (auch erhalten). Schriftl. Off. unter Nr. 8561 an die Geschäft. der Landesztg.

Abgeschl. Etage

5 Wohnräume, Küche u. reichl. Zubehör, Bad, elektr. Licht, Heiza., ab 1. Okt. evtl. früher zu vermieten. (8565 Bahnwort, Heiligenkirchen, Haliest. Kirchweg

3- od. 4-Z.-Wohnung zu vermieten. Rubart, Heidenoldendorf Nr. 303

Freitag bis Sonntag Verreist bis zum 18. August **Dr. Kampmann** Zahnarzt

Verreist vom 25. Juli bis 3. August **Dr. Hillebrand** Schötmar

Der Platz über den Bau einer unterirdisch. Telegraphenlinie im Ortsfernsprechnetz Detmold, und zwar

a) Bau eines Kabelkanals in Detmold in der Hermannstr., von Moltkestraße b. Alexanderplatz,

b) Auslegung von Fernsprecherdkabeln vom Alexanderplatz in Detmold bis nach Heidenoldendorf.

Klm.-Stein 2,69

liegt bei dem Postamt in Detmold von heute ab 4 Wochen aus. (8563

Telegraphenbauamt Paderborn

Preissenkung infolge günstigen Einkaufs

Vom 25. 7. bis 5. 8. stellen wir große Posten diverse **Hosen**

Arbeitshosen Sonntagshosen modernf. Strand- u. Tennishosen Anzughosen Breecheshosen Knickerbocker Wanderhosen

Wasserdichte Ueberhosen Motorfahrer-Anzüge

in allen Größen u. Farben billigst zum Verkauf! Besichtigung ohne Kaufzwang!

AVA Detmold Schubertplatz Ecke 1. Etage

Großer Preissturz in frischem **Kalbfleisch** Sämtliche Stücke à Pfd. 90 Pf. Keule i. Ganzen à Pfd. 1 Mk. Auch fr. **Rindfleisch** ist täglich aus meinen Kühlräumen zu haben. **Rinderwurst** à Pfd. 80 Pf. Der Weg lohnt sich! **Hammerschlag** Fleischermeister Lage, Telefon 130

Das Haus Bülowstraße 19 ist sofort zu vermieten!

Reflektanten wollen sich melden bei Frau Oberförster Rodenberg, z. Zt. Detmold, Arminius-Hotel